Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 297

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung [illegible] alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Bestellungen

für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung“** nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Im Schutze des Zauberers“ gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franco nach.

Die Plenarberathung der Umsturzvorlage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 28. d. M. geschrieben:

Die zweite Berathung der Umsturzvorlage beginnt, wie nunmehr im Reichstage vereinbart ist, am Montag, den 6. Mai. Das ganze politische Interesse im Reichstage vereinigt sich auf diese Vorlage. Die Bänke im Reichstag sind gegenwärtig sehr schwach besetzt, weil sich die Abgeordneten darauf einrichten, bei den demnächstigen Umsturzverhandlungen dauernd in Berlin anwesend zu sein.

Thatsächlich wird die Präsenzfrage, das heißt der Umstand, wie weit die einzelnen Parteien vollzählig auf dem Platze sind, mindestens ebenso viel zur Entscheidung beitragen, wie der Gang der Verhandlungen selbst. Die Kommissionsvorlage ist allerdings im Ganzen in der Kommission mit 17 gegen 8 Stimmen angenommen, wobei 3 Mitglieder fehlten. Aber die drei Parteien, welche die Kommissionsbeschlüsse vertreten, Konservative, Freikonservative, Centrum, zählen im Plenum mit Einrechnung der betreffenden „Wilden“ höchstens 201 gegen 196 Stimmen. In der Präsenzfrage aber kommt nur zu statten, daß der Eifer, die Vorlage zu werfen, weit größer ist als der Eifer, dieselbe zu Stande zu bringen. Die Eifrigsten im Kampf für eine Vorlage in dieser Richtung, die Nationalliberalen, haben im Laufe des Winters einen vollständigen Frontwechsel vollzogen, weil andernfalls sich ihre Gefolgschaft im Lande noch mehr von ihnen abgewandt haben würde, als es ohnedies schon der Fall war. Der Abbröckelungsprozeß aus der Koalition für die Vorlage hat neuerlich auch die Freikonservativen und selbst das Centrum ergriffen.

Die Regierung rüstet sich gewaltig für die Plenarverhandlungen. Staatssekretär Nieberding hat im Reichsjustizamt schon alle dort zur Vorbereitung neuer Gesetze schwebenden Kommissionsverhandlungen vertagt, um sich ganz der Vertheidigung der Umsturzvorlage widmen zu können. Nicht weniger als 12 Regierungskommissarien haben mit Herrn v. Köller an der Spitze in der Kommission die Vorlage vertreten. Im Plenum wird die Zahl der Redner an den Tischen des Bundesraths noch erheblich größer sein. Aber einen besonderen politischen Druck auf den Reichstag auszuüben ist die Regierung außer Stande. Das Ergebniß der Reichstagsersatzwahlen zeigt der Regierung, daß mit einer Reichstagsauflösung keinerlei Geschäfte zu machen sind. Sogar die Kandidaten der Regierungsparteien sahen sich der Volksstimmung gegenüber genöthigt, zu erklären, daß sie entschiedene Gegner der Umsturzvorlage seien. Eine Reichstagsauflösung würde sich auf Kosten der Mittelparteien vollziehen und in erster Linie den Sozialdemokraten zu Gute kommen. Das andere parlamentarische Pressionsmittel, welches Fürst Bismarck so oft anwendete, die Drohung eines Ministerwechsels, zieht erst recht nicht in einer Zeit, wo Minister kommen und gehen aus Gründen, die vor der Oeffentlichkeit nichts weniger als klar liegen oder verständlich sind. Mag die Umsturzvorlage angenommen oder abgelehnt werden, in beiden Fällen ist das Ergebniß nur ein Vorspiel zu jenem Entscheidungskampfe über das Reichswahlrecht und die Reichsverfassung, auf den unter dem Vorgeben einer Bekämpfung der Sozialdemokratie Konservative, Freikonservative und Nationalliberale hindrängen. Auf den dazu geeigneten Zeitpunkt lauert Graf zu Eulenburg, um als Staatsretter den Fürsten Hohenlohe abzulösen.

Der parlamentarische Kampf über die Umsturzvorlage, der am 6. Mai beginnt, wird jedenfalls lange unentschieden hin- und herschwanken. Im Anfang wird sogar die Regierung mit der Kommissionsvorlage entschieden im Vortheil sein, insofern es sich nach der ziffermäßigen Reihenfolge der Paragraphen im Strafgesetzbuch um kleinere Verschärfungen der Bestimmungen gegen Gewaltthätigkeiten handelt. Hier sind sogar Dreiviertel-Mehrheiten möglich. Dasselbe gilt von den Bestimmungen gegen die Verführung der Soldaten. Dann aber wird sich ein langer Einzelkampf entspinnen über die neue Bestimmung wegen Anpreisung von bestimmten einzelnen Vergehen. Hier kann die Spezialdiskussion des einzelnen Paragraphen sich ebenso wie in der Kommission wieder in ein Dutzend Spezialdiskussionen auflösen je nach den Anträgen auf Einschränkung oder Erweiterung der Liste der Vergehen, deren „Anpreisung“ strafbar sein soll. Die Linke kann hier ein eventuelles Interesse haben sowohl für Einschränkung wie Erweiterung, in letzterer Beziehung beispielsweise durch Verbot der Anpreisung des Duells. Ueberhaupt liegt geschäftsordnungsmäßig kein Hinderniß vor, im Anschluß an die Vorlage Abänderungen auch noch anderer Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welche die Vorlage unberührt läßt in abmilderndem Sinne zu beantragen.

Die eigentliche Feuerprobe für die Nationalliberalen, die Freikonservativen und das Centrum beginnt bei den neuen Bestimmungen, welche die „beschimpfende“ Kritik von Ehe, Familie, Eigenthum und Monarchie unter Strafe stellen. Aber auch, wenn hier sich noch Mehrheiten ergeben, kommt es weiter darauf an, ob dem Centrum für die Zustimmung zu diesen Einschränkungen der politischen Meinungsäußerungen bei den folgenden Paragraphen der in der Kommission gewährte Lohn zur Auszahlung gelangt, einerseits mittelst Verschärfung der Bestimmungen gegen die Lästerung und Beschimpfung religiöser Lehren, andererseits durch Aufhebung des die Kanzelagitation einschränkenden besonderen Strafgesetzparagraphen aus der Zeit des Kulturkampfes. Die Regierung wird diesen Lohn herabzudrücken suchen schon aus taktischen Gründen, um nicht durch Abfall von Freikonservativen einer Mehrheit für die Zustimmung zum ganzen Gesetz verlustig zu gehen. Wie weit aber das Centrum sich diesen Lohn wird verkümmern lassen, ist eine andere Frage, zumal die demokratischen Mitglieder des Centrums glauben, in der Zustimmung zu den politischen Paragraphen ein schweres Opfer zu bringen.

Bei diesen Kämpfen wird vielleicht die letzte Entscheidung von der überlegenen Taktik der einzelnen Parteiführer in der Leitung der Abstimmungen abhängen. Wir wagen nicht zu hoffen auf ein Scheitern der ganzen Vorlage; für das Wahrscheinlichste erachten wir, daß die Vorlage zusammengestrichen wird auf die kleineren Strafparagraphen gegen Gewaltthätigkeiten und gegen die Verführung des Soldatenstandes. Klar aber wird sich die Situation erst in 14 Tagen übersehen lassen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. April. [Aus dem Centrum. Sessionsschluß oder Vertagung. Die „Kreuzztg.“] Der bisherige Centrumsabg. Landgerichtsrath Greiß, dessen Mandat für Köln für ungiltig erklärt worden ist, und der der Umsturzkommission angehört hatte, schickt der „Rheinischen Zeitung“ eine Aufsehen erregende polemische Zuschrift. Hiernach ist die Zurückziehung seines, die Regierungsvorlage mildernden Antrages zu Gunsten eines sie sogar verschärfenden Antrages Boltz nach seinem Ausscheiden ohne seine Ermächtigung durch die andern Centrumsmitglieder der Umsturzkommission erfolgt. Formell erscheint diese Erklärung als Berichtigung bezw. Benachrichtigung der sozialdemokratischen „Rheinisch. Ztg.“, sachlich richtet sie sich gegen seine Gesinnungsgenossen in der Umsturzkommission, von denen Greiß abzurücken versucht. Das Centrum hält so gute Disziplin innerhalb der Fraktion wie nach außen hin in der Parteipresse, daß man von den Reibungen in Folge der Umsturzvorlage wohl erst mehr hören wird, wenn die Akten über diese Vorlage ganz geschlossen sein werden, wenn die Ablehnung der Kernpunkte der Kommissionsfassung manche, jetzt noch beobachtete Rücksicht überflüssig machen wird. Daß es gerade der offiziöse Draht sein mußte, der (in einem Wolffschen Telegramm) dementirte, das Centrum habe beschlossen, gegen die Umsturzvorlage zu stimmen, ist eigentlich sonderbar. Die Richtigstellung dieser Meldung hätte doch dem Centrum selber überlassen bleiben können. — Ueber eine Vertagung der Reichstagssession bis zum Herbst ist noch garnichts entschieden. Die verbündeten Regierungen würden zur Vertagung statt des Sessionsschlusses nur ungern schreiten, weil es immer sein Mißliches hat, bis zu einem gewissen, schon viele Monate vorher genau bestimmten Tage den Etat und das ganze sonstige gesetzgeberische Material fertig zu stellen. Außerdem ist es sehr die Frage, ob das Reichsschatzamt im Herbst noch an der jetzigen Reichsfinanzgesetzvorlage an der Tabakfabrikatsteuer und der Branntweinsteuervorlage in ihrer gegenwärtigen Fassung festhalten oder nicht vielmehr umgearbeitete Entwürfe einbringen möchte. Die einzige Materie, die eine Vertagung empfehlenswerth erscheinen lassen könnte, ist die Justiznovelle. Aber nichts hindert, daß durch ein stillschweigendes Uebereinkommen derselbe Zweck erreicht wird, den eine Vertagung herbeizuführen hätte. Es ist schon in der Justizkommission selber darauf aufmerksam gemacht worden, und es läßt sich wirklich nichs dagegen sagen, daß der Reichstag im Herbst dieselben Mitglieder wie heute in die Justizkommission wählen könnte, worauf die Kommission in einer kurzen Stunde schlüssig darüber werden könnte, daß sie die gegenwärtig schon gefaßten Beschlüsse wiederholen will und dort fortfährt, wo die Berathung im Mai aufhören mußte. Soweit uns bekannt, ist übrigens im Reichstage wenig Neigung für eine Vertagung bis zum Herbst. — Die „Kreuzztg.“ erlaubt sich in ihrem Sonntags-Leitartikel zu sagen, daß Thüringen „durch und durch liberal verseucht“ sei. Das ist denn doch eine Sprache, die keiner einzigen Partei gegenüber geführt werden darf, weil schließlich auch die extremste und verirrteste Parteirichtung immer noch als Ausdruck von individuell erklärlichen Volksströmungen einen gewissen Respekt verlangt. Die „Kreuzztg.“ hat aber an dieser Leistung noch nicht genug. Sie erklärt in demselben Sonntags-Leitartikel, es komme den Konservativen nicht im Entferntesten in den Sinn, den Nationalliberalen für die „Waffenbrüderschaft“ zu danken, die sie bei einigen Nachwahlen der konservativen Partei gewährt haben. Es müsse wiederholt werden: „Gegen ein Zusammengehen (mit den Nationalliberalen) haben wir nichts einzuwenden, allein die Führung muß uns überlassen bleiben.“ Und da giebt es immer noch mittelparteiliche Schwärmer, die von der Möglichkeit einer erneuten Kartellpolitik sprechen!

— Die Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag den in der Vorlage vorgeschlagenen Stempel auf Miethß- und Aftermiethsverträge im Betrage von $^{1}/_{10}$ Prozent des Miethszinses abgelehnt. Gegen diesen Stempel wurde geltend gemacht, daß nunmehr auch die mündlichen Verträge einem Stempel unterliegen sollen. Damit verlasse man das Prinzip des Urkundenstempels. Auch werde die Einführung des Vertragszwanges eine starke Belästigung des Publikums zur Folge haben. Finanzminister Dr. Miquel suchte die Position damit zu vertheidigen, daß die Vorlage gegenüber dem bisherigen Zustande auf den verschiedensten Gebieten eine Herabminderung der Stempelgebühren im Betrage von $1^{1}/_{2}$ Mill. Mark in sich schließe; so auch bei den Miethsverträgen, deren Stempel erst bei einem Miethzins von 300 Mark jährlich beginnen soll, während bisher schon Miethen von 150 M. stempelpflichtig seien. Dafür müsse die Staatsregierung eine Kompensation verlangen, da ein Gesetz, welches die Gesammteinnahmen aus der Stempelgebühr herabdrücke, für diese unannehmbar sei. Eine solche Kompensation erblicke er in der Einführung des Zwangsstempels für die Miethsverträge, gleichviel, ob diese mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden. Die Bestimmung im neuen Tarif bezüglich der mündlichen Miethsverträge sei aus der Erfahrung hervorgegangen, daß nur ein geringer Theil der Miethsverträge überhaupt zur Stempelung gelange. Ehrliche Leute zahlten, andere nicht. Es liege also nahe, Bestimmungen zu treffen, wie man dem entgegentreten könne. Er halte es für ausgeschlossen, daß der geringe Miethsstempel einen Einfluß auf die Höhe der Miethen haben könne. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß sogenannte Gast- oder Pensionsverträge nicht unter den Tarif fallen würden; er habe nichts dagegen, wenn dies im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen würde. Es fand eine mehrstündige Diskussion statt, deren Ergebniß schließlich die Ablehnung der Position war.

— Staatssekretär Dr. von Stephan empfing aus Anlaß seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums eine große Anzahl Glückwunschschreiben. Dem Schreiben des Hamburger Senats war als sichtbarer Ausdruck der Anerkennung der hohen Verdienste des Jubilars um die Entwickelung des deutschen und des internationalen Verkehrswesens die goldene Hamburgische Ehrendenkmünze beigefügt.

— Behufs Regelung des Pensionsbezuges der im Reichs- oder Staatsdienste wiederbeschäftigten pensionirten Beamten sind durch Zirkularverfügung der Minister der Finanzen und des Innern vom 9. d. Mts. im Einvernehmen mit sämmtlichen übrigen Ressortschefs, Bestimmungen erlassen, welche wesentlich von den in dem Zirkularerlaß vom 19. August 1880 aufgestellten Grundsätzen abweichen. Darnach soll in Zukunft gemäß den Vorschriften in den §§ 27 Nr. 2 und 29 des Zivil-Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 ein Ruhen der Pension der im Reichs- oder Staatsdienste wiederbeschäftigten Pensionäre nur eintreten, sofern dieselben dadurch wieder die Eigenschaft von unmittelbaren Reichs- oder Staatsbeamten erlangt haben. Bei Dienstleistungen, in welchen der Pensionär lediglich in ein privatrechtliches Verhältniß zu der ihn wiederbeschäftigenden Behörde tritt, soll dagegen eine Einziehung oder Kürzung der Pension in Zukunft nicht mehr stattfinden. Um von vornherein das Verhältniß klarzustellen, ist angeordnet, daß, bevor Personen, welche zum Bezuge einer Reichs- oder Staatspension berechtigt sind, im Dienste einer Staatsbehörde wiederbeschäftigt werden oder ihre dienstliche Stellung verändern, in jedem Falle festzustellen ist, ob dieselben dadurch die Eigenschaft von Staatsbeamten wiedererlangen, oder ob sie nur in ein privatrechtliches Verhältniß zu dieser Behörde treten bezw. in einem solchen bleiben. Im ersteren Falle soll den Betreffenden in einer mit ihnen aufzunehmenden Verhandlung eröffnet werden, daß sie die Eigenschaft von Staatsbeamten wiedererlangt haben. Des Weiteren werden bestimmte Gesichtspunkte angegeben, nach denen seitens der Behörden im Einzelfall zu beurtheilen ist, ob ein privatrechtliches oder Beamtenverhältniß anzunehmen ist; auch ist angeordnet, daß diejenige Behörde, welche die

Wiederanstellung oder Wiederbeschäftigung eines Pensionärs verfügt, der Behörde, von deren Kasse die Zahlung und Verrechnung der Pension desselben erfolgt, die entsprechenden Mittheilungen über die Wiederbeschäftigung, die Natur derselben, über das bewilligte Einkommen 2c. zu machen verpflichtet ist. Endlich sollen die in der Verfügung hinsichtlich der Pensionäre gegebenen Bestimmungen auch auf Wartegeldempfänger entsprechende Anwendung finden.

— Die Abreise des Majors Müller vom 42. Infanterie-Regiment nach Südwestafrika leitet nach Ansicht der „Kol.-Korr." einen neuen Abschnitt in der Verwaltungsgeschichte des Landes ein, die definitive Trennung der Landeshauptmannschaft von dem Kommando der Schutztruppe. Major Leutwein werde sich später nur der Verwaltung widmen, während Major Müller den Befehl über die Schutztruppe übernehmen dürfte.

* **Wiesbaden,** 28. April. Der, wie gemeldet, verstorbene frühere Landtagsabgeordnete Wirth war von 1882 bis 1888 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Ober-Taunuskreis. Wirth gehörte der Fortschrittspartei und späterhin der freisinnigen Partei an. Derselbe war von 1856 bis 1872 Direktionsrath bei der nassauischen Landesbank und wurde 1873 zum Landesdirektor gewählt. In Folge einer durch einen Sturz herbeigeführten Beschädigung trat er 1881 in den Ruhestand. Im Abgeordnetenhause war Wirth ein kenntnißreicher und treuer Parteigenosse. Wirth ist im 70. Lebensjahre verstorben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Wie der „Swjet" berechnet, darf Rußland sich Japan gegenüber als ein Herr fühlen, dessen Wünsche respektirt werden müssen. Rußland hat auf dem Stillen Ocean 22 Kriegsschiffe, darunter 10 erstklassige Fahrzeuge und 12 Kreuzer und Kanonenboote mit 360 schweren Geschützen und entsprechender Bemannung konzentrirt. Dieses Kriegsmaterial repräsentire eine respektable Macht und werfe man noch die Mitwirkung Frankreichs auf die Wage, so stehe außer Zweifel, daß ein von Rußland gestelltes Ultimatum Japan in jedem Fall zur Raison bringen werde. — In Sibirien scheint doch allmälig das Faust- und Knüppelrecht einer kulturellen Jurisdiktion weichen zu müssen. Die Einführung der Friedensrichterinstitutionen soll im Jenisseiskischen Gouvernement in Kurzem bevorstehen. Das ganze Gouvernement soll in 28 Friedensrichterbezirke eingetheilt werden.

Da die Altgläubigen in zivilisirteren Strichen Rußlands es unter der Verfolgung der Geistlichkeit schwer haben, hat unter den Anhängern dieser Sekte im Kaukasus eine Bewegung zur Uebersiedelung ins Amurgebiet Platz griffen. Eine große Anzahl Familien hat sich schon bei der Hauptverwaltung der Kosakenheere zur Auswanderung gemeldet. Die Altgläubigen meinen, daß man ihnen im fernen Sibirien in der Ausübung ihrer religiösen Gebräuche volle Freiheit gewähren werde. Durch die Anlage der Sibirischen Bahn hat der ferne Osten sogar für viele einen anlockenden Reiz erhalten. Außer der Kosakenübersiedelung ist zu erwähnen, daß dieser Tage mit dem Dampfer der Freiwilligen Flotte „Orel" nahezu 1000 Emigranten zur Ansiedelung in jenem dunklen Territorium ausfuhren.

Frankreich.

* **Paris,** 26. April. Die Befriedigung der maßgebenden Zeitungen über das Zusammengehen Deutschlands, Frankreichs und Rußlands in der chinesisch-japanischen Frage giebt sich immer deutlicher zu erkennen. Gleichzeitig wächst das Mißtrauen, um nicht zu sagen die Entrüstung, gegen England, das bei seiner Ablehnung, mit den kontinentalen Großmächten zusammenzugehen, verharrt. Der Verdacht, daß das britische Kabinet eine geheime Abmachung mit Japan getroffen, die ihm auf Kosten der anderen europäischen Nationen große Vortheile sichert, gewinnt immer mehr an Verbreitung und wird demselben jetzt auch in den offiziösen Zeitungen Ausdruck gegeben. Der „Temps" bringt heute in Hinsicht auf diese Fragen einen sehr bemerkenswerthen Leitartikel, in welchem er vor Allem die Nothwendigkeit eines Zusammengehens der europäischen Nationen in dieser die wirthschaftlichen Interessen in so hohem Grade interessirenden Angelegenheit wiederum scharf betont. In China handle es sich nicht allein um Frankreich oder Rußland, um egoistische Sonderinteressen, wie die englischen Blätter glauben machen wollen, sondern um Lebensfragen für ganz Europa. Das Interventionsrecht Europas dürfe nicht in Zweifel gezogen werden, da es seinen Ursprung in dem Prinzipe habe, Kraft dessen die Großmächte, welche die moralische Hegemonie besitzen und über die materiellen Kräfte verfügen, bei jeder Angelegenheit die Initiative ergreifen können und müssen, um einem Konflikte vorzubeugen oder einen Krieg zu vermeiden. Alle Sophistereien der internationalen Gesetzeskundigen der „Times" können gegen diese Gemeinplätze des Völkerrechts nicht aufkommen. Es handle sich nicht um die Lösung eines metaphysisch-juridischen Problemes, bei dem der doktrinäre Pedantismus sich breit machen könne, sondern um die ernste, materielle Frage, ob Krieg oder Frieden. Die englischen Zeitungen sollten doch endlich mit der Sprache herausrücken und offen bekennen, welches eigentlich der Beweggrund der eigenartigen Haltung Englands ist. An ihre philosophischen Spitzfindigkeiten glaubt ja doch Keiner, und alle Welt ist überzeugt, daß etwas anderes, recht Materielles, dahinter steckt.

Amerika.

* **Cuba.** Ein spanischer Lieutenant wurde, wie schon gemeldet, wegen Feigheit vor dem Feinde standrechtlich erschossen. Er hatte, wie die „Köln. Ztg." näher mittheilt, in der Provinz Santiago die Vorhut einer Kolonne angeführt, die gegen den berüchtigten Bandenführer Maceo ausgesandt worden war. Etwa 700 Aufständische schlossen die kleine Truppe ein und forderten den Lieutenant auf, sich zu ergeben. Anstatt sich durchzuschlagen, ergab sich der Offizier ohne Widerstand; er ließ seine 60 Mann mit ihren Waffen und ihrer Munition in den Händen der Aufständischen, die ihm freien Abzug gewährten, und begab sich nach der Kolonne zurück. Die Empörer aber machten die gefangenen Soldaten nieder, als der General Tejerizo sich zum Angriff anschickte. Der Kampf war erbittert und endigte mit großen Verlusten der Aufständischen. Da die Regenzeit begonnen hat, bleiben die Truppen in Vertheidigungsstellung.

Marschall Martinez Campos schätzt die Zahl der Aufständischen auf 8000. [Die bisherigen Schätzungen waren nicht über 6000 gegangen.] Er findet, daß die Leute gute Waffen besitzen, die ihnen aus den Vereinigten Staaten zugegangen sind, und auch besser als während der vorigen Erhebung angeführt werden. Es sei daher nothwendig, um sie zu unterwerfen, nach einem Gesammtplan vorzugehen, dessen Ausführung der Marschall persönlich leiten wolle. Der Marschall will nebenbei auch sofort die beschlossenen Verwaltungsreformen durchführen, welche die Empörer sich rühmten verzögert zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

—i **Gnesen,** 27. April. In einer besonderen vom hiesigen Landgericht anberaumten Strafkammersitzung waren heute der Bierverleger K., Rektor G., Redakteur des Gnesener General-Anzeigers D. und der Verleger desselben Blattes G., sämmtlich aus Gnesen, angeklagt: im vorigen Jahre die Magistratsmitglieder, Stadträthe W. und K. durch ein „Eingesandt", im General-Anzeiger, das „Einer für Viele" unterzeichnet war, beleidigt zu haben. Das Sachverhältniß ist folgendes: Im vorigen Jahre pachtete der Bierverleger K. in dem dem Bahnhofsrestaurateur Nehring hier gehörigen und in der Bahnhofstraße belegenen Grundstücke mehrere Kellerräume zur Errichtung einer Restauration und richtete die Räume zu diesem Zweck ein. K. kam dann wegen Ertheilung des Schankkonsenses bei dem hiesigen Magistrat ein. Er begründete sein Gesuch dahin, daß es in der dortigen Gegend an ein Restaurant mangele und daß mit Rücksicht auf die hiesige Perronsperre die Leute bis zum Abgang eines jeden Zuges bei ihm Unterkommen finden würden. Trotzdem wurde der Antrag vom Magistrat zurückgewiesen. K. beantragte hierauf bei dem Magistrat die mündliche Verhandlung. In derselben betonte K. nochmals die Nothwendigkeit eines Restaurants in der Bahnhofstraße. Auch der Ober-Bürgermeister Machatius trat für den Antrag ein; derselbe wurde jedoch wieder abgelehnt. Aus dem Erkenntnisse des Magistrats geht hervor, daß die Ablehnung des Antrages deshalb erfolgte, weil die Räume zur Errichtung eines Restaurants nicht geeignet seien. Auch liege das Grundstück versteckt, sodaß eine behördliche Kontrolle erschwert werden würde. K. besprach nach der mündlichen Verhandlung die Angelegenheit in seinem Lokal. Hier befand sich der Rektor G. Dieser faßte die Sache ernst auf und schrieb hierauf einen Artikel, in welchem die bezüglichen Beleidigungen enthalten sein sollten. Diesen Artikel übergab der Rektor G. dem K. und letzterer dem Verleger G., welcher den Artikel anstandslos in seinem „General-Anzeiger" aufnahm. Nach der Beweisaufnahme führte der Erste Staatsanwalt aus, daß objektiv eine Beleidigung vorliege, daß aber sämmtlichen Angeklagten der § 193 im vollen Maße zugebilligt werden müsse. Der Angeklagte K. sei für straffrei zu erklären, da nicht erwiesen sei, daß er vor dem Abdruck des Eingesandt Kenntniß von dem Inhalt desselben erhalten. Der Rektor G. habe als Gnesener Bürger unbedingt das Recht, vermeintliche Mißstände zu rügen und daß er im guten Glauben gehandelt, habe die Verhandlung gezeigt. Auch sei durch die Beweisaufnahme Vieles als erwiesen anzusehen. Die Angeklagten hätten sich aber sagen müssen, daß dieser Weg der Oeffentlichkeit, den sie eingeschlagen, nicht der richtige sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Rektor G. eine Geldstrafe von 40 Mark, gegen G. und D. je 20 Mark und gegen K. Freisprechung. Nach längerer Berathung sprach das Gericht sämmtliche Angeklagte frei. Aus den Urtheilsgründen geht hervor, daß die Angeklagten in gutem Glauben gehandelt haben, denn es sei vieles wahr, was sie behauptet hätten; der Schutz des § 193 müsse ihnen daher zugebilligt werden und der Weg durch die Presse sei als zulässig anzunehmen.

II **Bromberg,** 28. April. Wegen Vergehens wider die Religion hatte sich der Käthner Heinrich Lenz aus Ostatkowo eine Anklage zugezogen. Vor der Strafkammer kam dieselbe gestern zur Verhandlung. Der Angeklagte war mit dem Ortsvorsteher Gottlieb Hoffmann zu Klotyldowo, welcher am 24. Juli v. Js. verstorben ist, wegen Grenzstreitigkeiten verfeindet. Die Beerdigung des Hoffmann fand am 27. Juli statt. Als sich der Leichenzug in Bewegung setzte, schlug der Angeklagte auf seinem Gehöfte mit einem eisernen Gegenstande an eine Pflugschar und ahmte auf diese Weise das Glockengeläute nach. Dieses Geräusch dauerte etwa 10 Minuten. Als der Leichenzug sich dem Gehöfte näherte, begab sich der Angeklagte in die Scheune, um nicht gesehen zu werden und setzte das Läuten fort. Das Geläute wiederholte sich dann noch an dem Abende dieses Tages und der ganzen Trauerwoche. Das Nachahmen des Glockengeläutes war derart laut, daß es jeder von den Leidtragenden hören mußte. Dieselben haben ebenso wie der Pastor Fischer das Geläute als eine Störung der gottesdienstlichen Handlung aufgefaßt und daran Anstoß genommen. Der Angeklagte bestreitet, daß er den Lärm gemacht, behauptet vielmehr, daß seine Kinder denselben verursacht haben. Der Gerichtshof glaubte ihm nicht, verurtheilt ihn vielmehr aber nur wegen groben Unfuges zu 6 Wochen Haft. Es ließ sich durch die Beweisaufnahme nämlich nicht erweisen, ob er den Lärm noch gemacht während der Begräbnißfeierlichkeit auf dem Kirchhofe, da keiner der Zeugen solchen gehört, in diesem Falle würde, wie der Vorsitzende bemerkte, die Strafe auf 6 Monate Gefängniß gelautet haben.

Polnisches.

Posen, den 29. April.

s **Der „Kuryer"** veröffentlichte am Sonnabend eine, von uns auch wiedergegebene Nachricht aus Berlin, daß die polnische Fraktion den offenen Brief des Abg. Dr. Krzyminski mißbilligte. Daran knüpfte der „Kuryer" einige für den Genannten nicht sehr schmeichelhafte Bemerkungen. Der „Goniec" fordert nun heute den „Kuryer" auf, zu erklären, ob er den Brief von der Fraktion oder von einem redaktionellen Mitarbeiter erhalten hat, denn die ganze Notiz macht den Eindruck, als ob sie von einem Abgeordneten verfaßt sei. Der „Orędownik" schreibt aus diesem Grunde u. a. Folgendes: „Der parlamentarische Korrespondent des „Kuryer" heißt den Abg. Dr. Krzyminski noch lernen, denn heute kenne er sich auf Politik noch nicht, und behauptet, der Abgeordnete kompromittire sich und seine Posener Freunde, die ihm ein Vertrauensvotum ertheilten. — Es kann wohl keiner in der Politik der Hofpartei politischen Verstand erblicken. Der „Kuryer", von der ganzen polnischen Presse verdammt, versteht dies nicht. Die parlamentarischen Abgeordneten melden sich trotzdem immer noch bei dem verfluchenden Organ" 2c.

s. **Auch dem „Dziennik"** wird jetzt geschrieben, daß die polnische Reichstagsfraktion den offenen Brief des Abg. Dr. Krzyminski mißbilligte. Weiterhin wird dem Blatte gemeldet, daß heute und morgen die Fraktion die Umsturzvorlage berathen wird. „Uebrigens", heißt es zum Schluß, „soviel uns bekannt ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die polnische Fraktion sich gegen diese Vorlage erklären wird."

Stadt-Theater.

Posen, 28. April.

„Die beiden Champignol" (Champignol malgré lui). Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau und Desvallières.

Es wird besonders in letzter Zeit viel auch von den Franzosen selbst darüber geklagt, daß der französische Esprit in Verruf erklärt zu sein scheint; nun, wenn solche Generalurtheile auch nur denselben Werth haben wie unsere Lobpreisungen der guten alten Zeit, nach der Novität des Stadttheaters am Sonnabend, „Champignol malgré lui", könnte man in die Jeremiade einstimmen. Unsere alte Verwechselungs-Komödie ist wieder erstanden, und zum Zeichen ihrer jetzt französischen Abstammung, baut man sie auf einen Ehebruch auf, besser wird sie dadurch nicht. Jetzt werden aber die Herren Autoren kommen und sagen: „Mein Herr, wir verbitten uns das, an mehreren Stellen unseres Schwankes wird ausdrücklich erklärt, daß zwischen Madame Champignol und Herrn de St. Florimond nichts vorgefallen ist, wir sind moralische Leute." Was sie sagen, ist richtig, trotzdem ist ihr Schwank als schlechte Gesellschaft anzusehen. C'est le ton, qui fait la musique, nicht daß unsittliche Verhältnisse auf die Bühne gebracht werden, ist verwerflich, sondern daß sie als harmloses Amüsement hingestellt werden, als erlaubt, so lange es keinen Skandal giebt. An diesem Urtheil kann auch das Unvollendetbleiben des Verbrechens nichts ändern, denn es ist nur durch äußere Zufälligkeiten verhindert worden nicht durch innere Umkehr. Das Bedenklichste ist aber, daß der Geliebte der Madame Champignol gar nicht von ihr geliebt wird. Für alle diese Vorgänge wird im ganzen Schwank kein Wort der Entschuldigung, der Verurtheilung laut, im Gegentheil, zum Schluß wird der Trottel von Ehemann von seiner Frau gemein belogen und ist über die bethätigte Liebe derselben hoch erfreut. Ein Schwank braucht keine Kanzelrede zu sein, aber verlangen können wir, daß er nicht für das Thierische im Menschen Propaganda macht. In guter Gesellschaft befinden wir uns also nicht, in geistreicher auch nicht. Der ganze Witz des Stückes besteht darin, daß der Liebhaber einer Frau für deren Gatten gehalten wird und deshalb, wie uns glauben gemacht werden soll, gezwungen ist, für denselben eine militärische Uebung zu machen. Gleichzeitig erscheint aber der wirkliche Gatte bei seinem Truppentheil, was zu Verwechselungen Veranlassung giebt. Zur Strafe muß schließlich der Liebhaber für den Gatten die 14 Tage abdienen. Die Voraussetzungen, auf denen die Unmenge Verwechselungen beruhen, sind so unmöglicher Art, daß viele äußere Mittel, Durcheinander von Uniformen 2c aufgeboten sind, um den Zuschauer zu täuschen, und es muß zugestanden werden, daß sich darin ein gewisses Geschick offenbart, wie überhaupt allein die Technik, rascher Scenenwechsel 2c. die Aufführung ermöglicht.

Auch schon eine ungeschickte Inscenirung und nur etwas schleppendes Spiel würde für den Schwank den Tod bedeuten; beides ist bei der hiesigen Wiedergabe glücklich vermieden worden. Herr Voigt zeichnete den Maler Champignol wirklich amüsant, die demselben zugemuthete Harmlosigkeit ist zwar etwas groß, aber Herr Voigt traf den richtigen Ton, um den Künstler nicht als Idioten erscheinen zu lassen. Als sein Nebenbuhler und gedankenloser Liebhaber aus Mode erfreute uns Herr v. Gallas, die Rolle lag ihm offenbar. Auch die weiblichen Hauptrollen, Frl. Ković, Angele, und Frl. Brock, Mauricette, genügten allen Ansprüchen. Hervorheben wollen wir noch Herrn Steinegg, der uns einen prächtigen Unteroffiziertypus zeigte. Ueberhaupt leisteten unsere Künstler durchweg Gutes. Die Regie hatte ebenfalls sehr sachverständig vorgearbeitet, und da alles mit Ausnahme einer kleinen Verzögerung sehr glatt ging, muß die Aufführung eine gute genannt werden. Trotz der angekündigten Novität hatte sich das Publikum nur wenig zahlreich eingefunden; die Anwesenden unterhielten sich jedoch sichtlich sehr gut. —dt.

---

* **Die Mittheilungen der „Nat.-Ztg." über das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34** und seine Kapelle, die wir in Nr. 294 übernahmen, stellen sich als wesentlich unrichtig heraus. Dem genannten Blatte wird jetzt von kundiger Seite geschrieben: Dieses Regiment begeht am 12. Oktober d. J. die Feier seines 175jährigen Bestehens. Dem Regiment ist nämlich vor einiger Zeit durch Kaiser Wilhelm II. das Jahr 1720 als Stiftungsjahr bestimmt worden. In diesem Jahre wurde von der Königin Ulrike Leonore von Schweden das „Leib-Regiment der Königin" errichtet, welches nach der Besitzergreifung Schwedisch-Pommerns durch Preußen am 23. Oktober 1815 aus schwedischen Diensten entlassen und mit Ausnahme der Fahnen, die Schweden verblieben, in die preußische Armee übernommen wurde. Dieses schwedische Regiment ist das Stamm-Regiment der pommerschen Füsiliere. Nach der Versetzung des Regiments im Frühjahr 1860 nach Rastatt stellte sich sehr bald heraus, daß das Musikkorps desselben nicht im Stande sei, mit der österreichischen des Regiments Benedek, der badischen Gardemusik, sowie der Kurkapelle von Baden-Baden zu rivalisiren. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Oktbr. 1860 wurde daher dem Regiment zur Löhnung, Verpflegung und Bekleidung von 19 überzähligen Hilfshautboisten, sowie zur Gewährung entsprechender Zulagen an die Musiker und Unterhaltung der Instrumente ein jährlicher Zuschuß von 3377 Thalern 15 Silbergroschen bewilligt. Das Musikkorps wurde hierauf auf 61 Mann verstärkt. Nach dem französischen Kriege kam das Regiment zunächst nach Stettin in Garnison. Mit dem 1. Oktober 1873 trat das Musikkorps in seinen Etat von 42 Mann zurück und der seit dem Jahre 1860 aus dem Kronfideikommiß-Fonds bewilligte Zuschuß fiel in Folge der veränderten Verhältnisse fort. Auf diesem Stande befindet sich die Regimentsmusik der pommerschen Füsiliere auch gegenwärtig.

s. **Die General-Versammlung des Mareinkowski-Vereins** für die Stadt Posen fand Sonnabend statt. Dem Bericht des „Dziennik" entnehmen wir folgendes: Vorsitzender war Dr. Swięcicki. Es wird Klage geführt, daß die Zahl der Mitglieder sich bereits seit 6 Jahren ständig vermindert. Im letzten Berichtsjahre nahm die Zahl um 6 Mitglieder ab, sie beträgt gegenwärtig 281. Anträge um Ertheilung von Stipendien wurden im verflossenen Jahre nicht gestellt. Die Zeugnisse der unterstützten Schüler waren musterhaft und gaben zu Bemängelungen keinen Anlaß. Die Beiträge betrugen im ganzen Jahre 2517 M.

s. **In Posen** bildete sich im Februar d. J. ein polnischer Lesezirkel für Frauen. Es sind bereits mehr als 200 polnische, deutsche, französische und englische Bücher gesammelt. Das Lesezimmer befindet sich Wilhelmstraße Nr. 20 und ist von 11—12 Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags für Mitglieder sowie auch für Gäste geöffnet, erstere erhalten die Bücher auch nach Hause geliehen. Der monatliche Beitrag beträgt 1 Mark. Vorsitzende ist Frau Reichstein.

s. **30 Bürgermeister Galiziens** überreichten gestern nach Privattelegrammen der hiesigen polnischen Zeitungen dem Vorsitzenden der vorjährigen Landesausstellung zu Lemberg, Fürsten Adam Sapieha 30 Ehrenbürger-Diplome.

Lokales

Posen, 29. April.

m. Die Schulspiele in den Posener städtischen Lehranstalten. Die im Allgemeinen weit gesteckten Lehrziele der Volksschulen, niederen wie höheren, stellen an die geistige Anstrengung der Jugend große Anforderungen. Nach den unter fortwährender geistiger Anspannung absolvirten Schulstunden, deren tägliche und wöchentliche Durchschnittszahl immerhin erheblich ist, muß der Jugend eine häusliche Arbeit zugemuthet werden, die auf den unteren Klassenstufen gering ist, nach oben hin aber zu einigen und schließlich zu vielen Stunden anwächst. Da kann es denn nicht ausbleiben, daß die Schüler wenig Zeit finden zum erfrischenden Austummeln in der schönen Gottesnatur. Die geistig-materielle Ausbildung hat in der heutigen Schule das entschiedene Uebergewicht über die körperlich-praktische Erziehung. Dazu kommt, daß die Kinder der untersten Volkskreise bei uns in die lichtlosen Hofwohnungen und dumpfen Kellerräume zurückgedrängt sind. Diesen nach Licht und Luft hungernden Wesen wird mit der Einrichtung der Schulspiele ein heilsames Mittel zur körperlichen Entwickelung geboten, und man kann nur wünschen, daß zum frohen, das Gemüth anregenden Spiele möglichst allen armen Kindern unserer Stadtschulen Gelegenheit gegeben werde. In den vorangegangenen Jahren, und auch in diesem Sommer, beschränken sich die angesetzten Spielstunden auf die mittlere und obere Stufe, d. h. in den Zahlschulen auf die Klassen I. bis V. bezw. VI., in den Stadtschulen auf die Klassen I. bis III. Eltern sowohl wie Kinder scheinen den Werth des Spiels unter sachkundiger Anleitung immer mehr zu schätzen. Das bekundet die Theilnahme an den Spielen, die, obwohl sie den Kindern freigestellt ist, doch recht erfreuliche Prozentzahlen aufweist. Nach der uns für die Sommer 1893 und 1894 vorliegenden Statistik ergeben sich für die einzelnen städtischen Lehranstalten folgende Durchschnittszahlen der Betheiligung an den regelmäßigen Schulspielen.

In der Mittelschule für Knaben mit 12 Spielabtheilungen 65 Proz. und 66 Proz.; in der Mittelschule für Mädchen $70\frac{2}{8}$ Proz. und 76 Proz.; in der Bürgerschule bei den Knaben mit 8 bezw. 9 Abtheilungen 44 Proz. und 72 Proz.; bei den Mädchen mit 5 Abtheilungen 45 Proz. und 62 Proz.; in der ersten Stadtschule mit 6 Abtheilungen $62\frac{1}{4}$ Proz. und 79 Proz.; in der zweiten Stadtschule mit 5 Abtheilungen 76 Proz. und 71 Proz.; in der dritten Stadtschule bei den Knaben mit 5 Abtheilungen 79 Proz. und 81 Proz.; bei den Mädchen mit ebenfalls 5 Abtheilungen $75\frac{1}{2}$ Proz. und 78 Prozent; in der vierten Stadtschule mit 5 Abtheilungen 73 Proz. und 70 Proz.; in der fünften Stadtschule bei den Knaben mit 5 Abtheilungen $65\frac{1}{2}$ Proz. und 65 Proz.; bei den Mädchen mit 3 bezw. 4 Abtheilungen 61 Proz. und 70 Proz.; in der sechsten Stadtschule endlich 73 Proz. und 72 Proz. In allen städtischen Schulen spielten 1893 66 Proz. und 1894 72 Proz. der herangezogenen Abtheilungen. Im Besonderen betrug der durchschnittliche Besuch der Spielstunden bei den Mittelschulen $67\frac{5}{8}$ Proz. und 71 Proz., bei der Bürgerschule $44\frac{1}{2}$ Proz. und 67 Prozent, bei den Zahlschulen überhaupt $56\frac{1}{8}$ Proz. und 69 Proz. Von den 6 Stadtschulen stellten die Knaben $73\frac{3}{8}$ Proz. und 72 Proz., die Mädchen 68 Proz. und 75 Proz. Die Gesammtfrequenz der Stadtschulen war $70\frac{3}{4}$ Proz. und 74 Proz. Nach diesen Zahlen ist die Theilnahme bei allen Schulen gestiegen und bei den Freischulen noch um ein Geringes höher als bei den Zahlschulen. — Im Anschluß an diese Statistik sei erwähnt, daß der Oberturnlehrer Kloß am Sonnabend Nachmittag mit den die Jugendspiele leitenden Lehrern eine Konferenz abhielt, in der die Spielsache besprochen wurde. In Aussicht genommen wurde, sich jeden Sonnabend Nachmittag auf dem Ausstellungsplatze vor dem Ritterthore zum Spiele zu versammeln.

---

m. Bei der gestrigen Jubiläumsfeier der Posener Freimaurerloge zum Tempel der Eintracht überreichte der Regierungspräsident von Jagow der Loge ein Bild des Kaisers mit der eigenhändigen Unterschrift des Monarchen. Das Kaiserbild, dessen kostbaren Rahmen oben die Kaiserkrone ziert, wurde im Logensaale aufgehängt. Die aus Anlaß der Jubelfeier veranstalteten Festlichkeiten erreichen mit einem heute Abend stattfindenden Ball ihr Ende.

---

* **Der naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen** hielt am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Dr. Mankiewicz seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende verlas zunächst den von Dr. Landsberger verfaßten Jahresbericht. Nach demselben hat sich die Mitgliederzahl des Vereins, sowie auch die wissenschaftliche Thätigkeit im eigentlichen Verein auf der Höhe früherer Jahre erhalten; die Ueberweisung eines Theils der Bibliothek an die Provinzialverwaltung hat in dieser Beziehung keine schädlichen Wirkungen gezeitigt. Von besonderer Bedeutung für die Provinz war die Gründung und die eifrige Arbeit der dem Verein angegliederten botanischen Sektion; diese besitzt schon 47 nicht dem Verein angehörige besondere Mitglieder, davon einzelne auch aus anderen Provinzen. An den Jahresbericht schloß Dr. Mankiewicz den Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins; trotz des der botanischen Sektion für ihre Veröffentlichungen gewährten Zuschusses bietet der Kassenstand ein erfreuliches Bild. Die Mitglieder Professor Dr. Kaerger und Kaufmann Edm. Kantorowicz, die vom Vorstand um die Prüfung der Kassenführung ersucht worden waren, erstatteten schriftlichen Bericht und beantragten auf Grund der Prüfung Entlastung für den Kassirer. Die Generalversammlung beschloß dem Antrag der Kassenprüfer gemäß. Für das neue Rechnungsjahr wurden von der Versammlung für die Veröffentlichungen der botanischen Sektion 300 Mark bewilligt. Sodann hatte die Vorstandswahl stattzufinden. Der erste Vorsitzende des Vereins, Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff wurde durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die bisherigen Vorstandsmitglieder: Oberingenieur Benemann, Oberlehrer Koennemann, Dr. Landsberger, Dr. Mankiewicz, Oberlehrer Rast, Kaufmann Schulz, Dr. Staub, Dr. Thieme. Neu in den Vorstand wurden gewählt Kreisphysikus Dr. Panieński und Oberlehrer Schacht. Darauf erfolgte auf Antrag einer größeren Zahl von Vereinsmitgliedern die Gründung einer Sektion für öffentliche Gesundheitspflege, der sich voraussichtlich ein reiches Feld der Thätigkeit bieten wird. Schließlich theilte der Bibliothekar noch mit, daß er, wenn es gewünscht werde, zur Verlegung der Bibliotheksstunde bereit sei, von einer etwaigen Aenderung wird durch die Zeitungen Mittheilung gemacht werden; ebenso ist er bereit, etwa erforderliche Sicherheitsscheine für Entleihung der der Landesbibliothek überwiesenen Bücher den Mitgliedern auszustellen. Der Vortrag des Abends wurde auf die nächste Sitzung des Vereins verlegt.

* **Der Thierschutzverein** hielt am Freitag Abend seine diesjährige Hauptversammlung ab. Kaufmann Schröpfer und Tunmann, Schmiedemeister A. Spiller und Stuckateur Raczyborski wurden wiedergewählt. Die Feststellung des Etats konnte noch nicht mit Bestimmtheit erfolgen, da die Einnahmen noch nicht feststehen. Es wurden indeß 150 Mark für die Zeitung und 100 M. für die Ausbesserung des Hundewagens eingesetzt, während die übrigen Ausgaben aus dem Extraordinarium bestritten werden sollen. Nach dem von dem Rechnungsführer Kaufmann Peschke erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen 489 M. 63 Pf., die Ausgaben 452 M. 15 Pf., so daß ein Bestand von 57 Mark 48 Pf. verbleibt, zu dem noch 40 M. 22 Pf. Ersparnisse aus der Zeitschrift treten, wodurch sich der ganze Bestand auf 97 M. 70 Pf. beläuft. Die Rechnung war von den Rechnungsprüfern durchgesehen und mit den Belägen übereinstimmend befunden, so daß die beantragte Entlastung ertheilt werden konnte. Auf eine Verlesung des Jahresberichts wurde verzichtet, da derselbe den Mitgliedern inzwischen durch die Zeitschrift bekannt geworden ist. Wir werden auf denselben demnächst zurückkommen.

* **Der Ornithologische Verein** hält seine Monatsversammlung morgen, Dienstag, Abends 9 Uhr, bei Dümke ab. Vorher um 8 Uhr findet eine Sitzung der Sektion für Zier- und Singvögel statt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Thorn,** 29. April. [Priv.-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Seit einer Stunde herrscht im Schirpitzer Forst Waldbrand und hat unter herrschendem Sturme schon große Ausdehnung angenommen.

Wiesbaden, 29. April. Gustav Freytag ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Sein heutiges Befinden ist, dem „Rheinischen Kurier" zufolge besser.

Lübeck, 29. April. Die Bürgerschaft genehmigte heute einstimmig die Einsetzung einer Entscheidungskommission zur Lösung des zwischen dem Senat und der Bürgerschaft bestehenden Konflikts.

London, 29. April. „Times"-Meldung aus Hongkong: Auf Formosa sind überall ernste Unruhen ausgebrochen. In Tamsui sind die Mannschaften des deutschen Kreuzers „Irene" zum Schutze der Ausländer gelandet. Am 22. April tödteten chinesische Soldaten ihren General. Die Leibwache des Gouverneurs griff hierauf die Soldaten an und tödtete 30 und verwundete 50. Schließlich wurden die Empörer auseinandergetrieben.

London, 29. April. Aus guter Quelle verlautet, die Regierung der Unionsstaaten war bemüht, eine freundschaftliche Beilegung des Streites zwischen England und Nicaragua herbeizuführen. Der amerikanische Botschafter Bayard stellte dem englischen Auswärtigen Amt und Nicaragua vor, er werde, gebe man ihm über den Termin des Ultimatums hinaus 14 Tage Zeit, die verlangte Summe zahlen. Dieser Vorschlag wurde angenommen unter der Voraussetzung, daß Grasham zu Gunsten Nicaraguas handele. Im letzten Moment weigerte sich jedoch Nicaragua, in dieses Arrangement zu willigen. Man meint, Nicaragua sei, nur um Aufschub zu gewinnen, auf ein Schiedsgericht zurückgekommen.

Nisch, 29. April. Der Centralausschuß hatte alle gegen den Beschluß des Ausschusses auf Wahlenthaltung gewählten liberalen Mitglieder der Skupschtina aufgefordert, ihre Mandate innerhalb 3 Tage niederzulegen. Gestern stellte sich der aus mehr als 30 Abgeordneten bestehende liberale Klub der Skupschtina dem Könige vor und erklärte, die Mitglieder des Klubs wollen sich dem Beschluß des Ausschusses nicht fügen. Sie würden die Politik des Königs weiterhin unterstützen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. April, Nachmittags.

Reichstag.

Der Reichstag berieth heute in zweiter Lesung das Binnenschifffahrtsgesetz. Die Kommission hat das Gesetz mit nur unbedeutenden Aenderungen angenommen und schlägt außerdem mehrere Resolutionen vor. Insbesondere wird Schutz der deutschen Küstenschifffahrt gegen die ausländische Konkurrenz gefordert. §§ 1 und 3 werden ohne wesentliche Debatten angenommen.

Zu § 4 bekämpft Staatssekretär Nieberding den Zusatz der Kommission, der bezüglich der Haftbarkeit für zugefügten Schaden Erleichterungen der kleinen Schiffseigner enthält.

§ 4 wird in der Fassung der Kommission angenommen. Zu Paragraph 22 beantragt Abg. Stadthagen (Sozialdem.) die Streichung der Strafbestimmungen für verlassende Schiffe seitens eines Angestellten ohne Erlaubniß des Schiffsführers. § 22 wird in der Fassung der Kommission unter Ablehnung des Antrages Stadthagen angenommen. Abgelehnt wird ferner der sozialdemokratische Antrag betr. die gesetzliche Feststellung der Sonntags- und Nachtruhe für die Schiffer.

Der neue von der Kommission angenommene § 58a, wonach für ein Mindergewicht oder ein Mindermaß bei losen Gütern oder Sackgetreide, das $\frac{1}{2}$ Prozent nicht übersteigt, der Frachtführer nicht verantwortlich gemacht werden darf, wird entgegen dem Antrage Gamp aufrecht erhalten. Der Rest des Gesetzes wird debattelos genehmigt, ebenso das ganze Flößereigesetz.

Dienstag kommen einige kleinere Vorlagen zur Berathung.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem Landesdirektor v. Levetzow den Kronenorden erster Klasse.

Bei dem gestern Abend stattgehabten Zusammenstoß zweier Züge der Dampfstraßenbahn nach Halensee wurden zwei Personen schwer, mehrere leicht verletzt.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 29. April, Abends.

Der Bundesrath nahm heute den Gesetzentwurf wegen Feststellung des Nachtrags zum Reichsetat von 1895/96 an.

Zur Widerlegung der Darstellungen einzelner Blätter, als ob die deutsche Politik mit dem Eintritt in die diplomatische Aktion an der Seite Rußlands und Frankreichs eine überraschende Wendung vollzogen, weist die „Nordd. Allg. Ztg." hin, daß Deutschland bereits im Anfang März der japanischen Regierung eine Mäßigung angerathen habe. Der von der englischen Presse gegen die deutsche Politik erhobene Vorwurf der Inkonsequenz sei um so auffallender, als man in England nach dem ersten Siege der Japaner ein Eingreifen in die Ereignisse des Krieges selbst zu Gunsten Chinas befürwortete, auch später wenigstens die englische Presse Bereitwilligkeit zu mäßigender Einwirkung auf die Sieger zeigte. Die deutsche Regierung thue Recht daran, daß sie sich weder durch den Wandel in der englischen Haltung noch durch die berechtigte Sympathie für die Kriegsleistungen der Japaner abhalten läßt. Die Deutschen wollen ihren Interessen-Antheil zur vollen Geltung bringen, daß sich Deutschland hierbei in Gemeinsamkeit mit den Nachbarn im Westen und Osten befindet, kann uns auch im Hinblick auf unsere offene, ehrliche Friedenspolitik in Europa nur hochwillkommen sein. Dabei sind die Blätter in vollem Recht, die wünschen, daß Deutschland, so wenig es berufen ist, fremde Interessen zu schützen, mit Rußland zusammengehe, was auch der energischen Haltung der deutschen Handelsbeziehungen in Ostasien zu statten kommen werde.

Gegenüber Ausführungen der „Kreuzztg." und des Blattes „Export", daß sämmtliche in Marokko lebenden Deutschen gefährdet seien, da Deutschland bei der Ermordung des Deutschen Franz Neumann im Dezember 1894 nicht die Zahlung einer Entschädigung von der marokkanischen Regierung erzwungen, weist die „Nordd. Allg. Ztg." hin, daß der Mörder Neumann hingerichtet und seine Helfershelfer zu längerem Gefängniß verurtheilt wurden, der Sultan von Marokko persönlich 25 000 Franks gewährte und die marokkanische Regierung außerdem die Zahlung von 50 000 Franks zugesichert habe. Bisher vertrat Marokko den Standpunkt, daß entweder eine Bestrafung des Mörders oder eine Geldentschädigung beansprucht werden könne, welcher Praxis sich die reklamirenden Mächte stets fügten, wie beispielsweise Spanien im Jahre 1889 bei der Tödtung einer Spanierin in Marokko. Die deutsche Regierung erreichte somit mehr, als andere Mächte vor ihr bei Marokko. Auch im Falle Rockstroh dürfte vollständige Genugthuung erreicht werden.

In der Wohnung des katholischen Propstes der Armee, Bischofs Aßmann wurde in der Nacht zum Sonntage ein Einbruchsdiebstahl verübt. Eine große Anzahl Gegenstände wurde gestohlen, darunter ein kostbares Bischofskreuz mit Kette und ein Bischofsring. Der Bischof sichert eine Belohnung von 500 bis 1000 M. für unverletztes Wiederbringen von Kreuz und Ring.

Das große Loos der preußischen Lotterie fiel auf Nr. **149 257.**

Breslau, 29. April. Gestern Vormittag, während die Dorfbewohner sich in der Kirche befanden, brannte das ganze Dorf Brzezinko bei Oswieczym auf der galizischen Seite nieder. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben.

Wien, 29. April. Ein drei Tage anhaltender Regen, verbunden mit Wolkenbrüchen hat im Hochwassergebiet wieder großen Schaden angerichtet. In Niederösterreich, Steiermark und Ungarn sind viele Ortschaften unter Wasser gesetzt, namentlich ist die Stadt Oedinburg von der Wassersnoth schwer heimgesucht worden.

Venedig, 29. April. Aus Rom telegraphirt man hiesigen Blättern, Deutschland habe in Hinsicht auf mögliche Komplikationen im äußersten Osten in Wien und Rom für unverweilte Erneuerung des Dreibundes auf weitere 6 Jahre intervenirt.

Moskau, 29. April. Bei einem Brande in einer Fabrik in Osery sind 6 Personen verbrannt, mehrere erlitten schwere Verletzungen.

Warschau, 29. April. In allen Fabrikstädten Polens sind auf Befehl des Generalgouverneurs Maßregeln gegen die Maifeiern getroffen.

Paris, 29. April. Die Schuld an dem Unglück zu Epinay trifft einzig und allein die Kanalbauverwaltung. Nach den eigenen Aussagen einiger Ingenieure der Kanalbauverwaltung hatte sich der 500 Meter lange Damm um $1\frac{1}{2}$ Meter nach außen ausgebaucht. Der Schaden ist aber trotz der Warnungen der Ingenieure nicht ausgebessert worden.

Belgrad, 29. April. Für den Empfang der Königin Natalie hat sich eine 30gliedrige Bürgerkommission gebildet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Schaufenster-Dekoration. Das Fachblatt „Der Deutsche Kaufmann", Berlin O. 27, offizielles Organ der kaufm. Fortbildungsschulen zu Berlin, ist das einzige, welches Anregungen und Vorlagen für effektvolle Schaufenster-Dekoration aller Branchen enthält, u. A. Illustrationen in 9farbiger Chromolithographie. Jeder neue Abonnent auf dieses reichhaltige, jedem Kaufmanne nützende Blatt (Quartalspreis M. 2.—) erhält Schaufenstervorlagen für seine Branche, sowie ein praktisches „Taschenbuch für Kaufleute" u. v. A. gratis nachgeliefert.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Honig** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. 5737

Posen, im April 1895.

Michaelis Cohn u. Frau
geb. **Friedeberg.**

Betty Cohn,
Carl Honig,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen ergebenst an 5769

William Lippitt u. Frau
Zerline, geb. **Bab.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Neuhaus in Corbach mit Hrn. Fritz Hüntemann in Schöppingen. Frl. Anna Werminghoff mit Dr. med. Eduard Krauß in Wiesbaden. Frl. Else Brüringhaus mit Apotheker Otto Litz in Wetter a. d. Ruhr. Frl. Johanna Kirschkamp in Burgwaldniel mit Dr. med. Johannes Birker in Dülken. Frl. Amanda de Brünn in Barmen mit Apotheker Rudolph Bongardt in Elberfeld.

Verehelicht: Premier-Lieut. Max aus'm Weerth mit Frl. Mathilde Lohmann in Düsseldorf. Hr. Hugo Frowein mit Frl. Hedwig Kaulisch in Radevormwald. Dr. Paul Fülles mit Frl. Jacobine Weber in Aachen. Hr. Paul Stechow in Spandau mit Frl. Frida Hesse in Potsdam.

Gestorben: Oberst a. D. Joh. Nep. Frhr. v. Pfetten-Arnbach in München. Rentier Ludwig Benser in Mollseifen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 30. April 1895: Letzte Vorstellung in dieser Saison. **„Die beiden Champignol".** 5748

Naturwissenschaftlicher Verein.

Botanische Abtheilung.

Ausflug nach der Wolfsschlucht

Mittwoch, den 1. Mai,
Nachm. 4 Uhr.
Versammlung: **Schillingsthor.**

„Lamberts Saal".

Sonnabend, den 4. Mai

Vortrag

des schlesischen Dialektdichters und Recitators **Max Heinzel.**

Preise der Plätze 75 Pf., Nummerirter Platz 1 M. 5735

Anfang 8 Uhr.

Familienbillets für Mitglieder des Vereins der Schlesier und deren Gäste sind beim Kassirer **H. Schnabel,** Breslauerstr. 37 und an der Kasse zu haben.

am I. V. 95 fällt aus.

Dienstag, den 7. Mai 8½ Uhr Abends beginnen wir in unserem Vereinslokal im Höcherlbräu auf dem Königsplatz einen Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie und laden zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein. 5683

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein von 1866.

Maitrank

in bekannter vorzüglicher Qualität, aus **echtem Moselwein** und **frischem Waldmeister,** sowie 1893er ff. **Moselweine** empfiehlt zu **billigsten Engrospreisen**

Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlung.
Ritterstraße 39.

Statt besonderer Anzeige.

Wilhelm Müller
Auguste Müller
verw. **Rössler.**
Vermählt.

Dresden den 25. April 1895. 5728

Am 28. Abends ½6 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Schiller
geb. **Krause**

im 54. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag, den 1. Mai, in Guhrau statt. 5752

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wachtmeister Jürga u. Frau.

Posen, den 30. April 1895.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefer in guter Ausführung die 15964

Krotoschiner Maschinenfabrik. Krotoschin.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 74. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1895 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	M.	3,972,981,876	„ —	Pf.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	„	6,752,391	„ 74	„
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	7,076,000	„ —	„
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	„	6,000,000	„ —	„

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten **General-Agenten** zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner **General Agentur** bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Bewerbungen um Agenturen sind an die General-Agentur Posen zu richten. 5764

Posen, im April 1895.

Max Czapski,
General-Agent,
Bureau Lindenstraße 4.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. ist zu **Puddings Milchspeisen, Flamrys, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Kolonial-, Delikatess- u. Drog.-Hdlg in Pack. à 60, 30 u 15 Pf. zu hab.

GARDINEN
Portièren
• Rouleauxstoffe •
Markisendrell.
Steppdecken.
Aufträge über 20 Mark franko.

Leibwäsche
für Herren, Damen und Kinder.
Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche. 5086
Braut-Ausstattungen
in einfacher bis elegantester Ausführung stets vorräthig.
Louis J. Löwinsohn,
Berlinerstraße 6.
Haltestelle der Straßenbahn: An der Bismarckstraße.

BLUSEN
Morgenröcke
Anstandsröcke
Promenadenröcke
in Wolle und Seide.
Schürzen.
Muster und Preisbücher gratis und franko.

Allerbesten Spargel,
2 Mal täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen. 5772

Gebr. Miethe.

Kauft Warschauer's Fleckwasser!
Arthur Warschauer, Berlinerstr. 14.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 622

Johann George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski u. S. Olynski.**

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** 2c. bezieht, 3769

kauft ⅓ billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Lambert's Saal. Dienstag, d. 30. April:

Unbedingt letzte und Abschieds-Soirée der Stettiner Sänger

Herren **Meysel, Pietro, Britton, Steidel, Krom, Röhl** und **Schrader.**

Anfang **8 Uhr.** Kassenöffnung **6½ Uhr. Entree 60 Pfg.**
Im Vorverkauf à 50 Pfg. bei Lindau & Winterfeld u. Schubert.
Großes Abschieds-Programm!
Es finden bestimmt keine weiteren Soireen statt!

Auf Grund des § 44 des Statuts werden die Herren Mitglieder zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 6. Mai 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Börsensaale

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

Neuorganisation der Marktkommission und Bevollmächtigung des Vorstandes zu den dazu nöthigen Statutenänderungen.

Posen, den 29. April 1895. 5747

Der Vorstand der Kaufmännischen Vereinigung.

Sigism. Ohnstein

empfiehlt sein **sehr reichhaltig** sortirtes

Tapeten-Lager

zu **billigsten Preisen.** 5607

Occasion!

künstlerisch ausgeführte Gobelins.

Echte orientalische Teppiche, **echte Dekorationen u. Stickereien**

direkt vom Importeur,

ca. 100 auserlesene Stücke, 2–10 Meter lang, sollen rasch **sehr billig** verkauft werden. **Besichtigung** u. **Verkauf** bei (5534

O. Dümke, Ritterstr. 2,

vom 28. April bis längstens 10. Mai
von 9–6 Uhr.

Was ist das Neueste der Gegenwart?
„Perl-Seife",
Was ist das praktischste für die Haushaltung?
„Perl-Seife".
Was soll bei jeder Dame zu finden sein?
„Perl-Seife".
Was macht die Haut zart und den Teint schön?
„Perl-Seife".
Was kostet nur ca. 19 Pfg. per Stück?
„Perl-Seife",

Deshalb hast du Seife nöthig, gehe hin und kaufe „Perl-Seife"! In Paqueten à **3 Stück zu 55 Pfg.,** also noch nicht ganz 19 Pfg. per Stück im Paquet, ist sie erhältlich in allen Parfümerien-, Drogen- u. Colonialwaarenhandl. 3526

Münchener Bürgerbräu

Bock-Bier

empfiehlt 5761

A. Schwersenz.

ECHT RUSSISCHE CIGARETTEN

aus der Fabrik von **Bracia Polakiewicz, Warschau**

Mark 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 und 4.50 pro 100 Stück gegen Nachnahme, bei Entnahme von 500 Stück — auch sortirt — franco durch ganz Deutschland. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **F. Bulinski, Inowrazlaw, General-Vertreter** f. ganz Deutschland v. Bracia Polakiewicz, Warschau.

Künstliche Zähne, Plomben.

● M. Scholz, ●

Friedrichstraße 22. 3874

Massagen,

Chirurgische Hilfsleistungen werden gewissenhaft ausgeführt.

B. Fuchs, 5395
approbirter Heilgehilfe u. Masseur, Schloßstraße 5 I.

B. Wegner, Wilhelmsplatz Nr. 17. **Billiges Atelier** eleganter **Damen- und Kinder-Kleider, Mäntel und Hüte.** Pro Kleid schon von **4 M.** an.

Herren- u. Knabenanzüge fertig an St. Martinstr. 73, Hof pt.

Kinderkleider werden angef. **Viktoriastr. 25,** Thoreing. I. r.

Meine 5751

Drogenhandlung

verlege am 1. Oktober cr.

geradeüber.

J. Schmalz.

Eine Lehrerin bittet edle Menschenfreunde um gütige Unterstützung einer durch Unglück und Krankheit schwer heimgesuchten Familie. 5687

Milde Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. freundlichst entgegen.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
1324 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

m. **In der Sitzung der Posener Handelskammer** am 26. April, über deren Verlauf wir bereits kurz berichteten, wurden in geheimer Verhandlung zunächst verschiedene Gutachten erstattet. Darauf machte der Sekretär Dr. Hampke Mittheilungen. Auf Ersuchen aus Interessentenkreisen ist die Kammer bei der hiesigen Postverwaltung dahin vorstellig geworden, den Telephondienst am Sonntag bis 2 Uhr Nachmittags offen zu halten. Die Posener Kammer hatte an den Finanzminister eine Eingabe gegen die Stempelpflicht von Aufträgen an Güterabfertigungsstellen gegen Aushändigung eines Bahngutes an einen Dritten gerichtet. Daraufhin hat der Minister die betreffende Verfügung aufgehoben. Am 9. April d. J. richtete die Posener Kammer an den Eisenbahnminister von Thielen eine Eingabe, worin um die Beseitigung des großen Mangels von gedeckten Güterwagen auf der Eisenbahn am hiesigen Platze gebeten wurde. Nach den einstimmigen Klagen der hiesigen Interessenten sei die Zahl der vorhandenen Güterwagen völlig unzureichend. Eine besonders schwere Schädigung erwachse daraus der chemischen Düngerfabrik von M. Milch, die täglich 60—70 Wagen beanspruchte, aber nur 6—8 Wagen oder auch gar keine gestellt erhielt. Eine Vorstellung bei der königl. Eisenbahndirektion sei ohne durchgreifenden Erfolg geblieben. In der Antwort bedauere der Minister, daß es der Verwaltung nicht gelungen sei, die erforderlichen Wagen zur Stelle zu haben, und er erkläre den Wagenmangel mit der großen Inanspruchnahme der Wagen für Verladung von Chilisalpeter in den Ostseehäfen, mit dem starken durch den langen Winter zurückgehaltenen Frühjahrsverkehr und sonstigen Umständen. Der Minister hoffe schließlich, es werde bald eine Besserung eintreten. — Ueber die Einrichtung eines Reichszolltarifamtes berichtet darauf Herr Friedländer. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. richtet von Neuem eine Petition an den Reichstag um Einrichtung eines Reichszolltarifamtes. Der Zweck eines solchen Amtes ist die schnelle und in ganz Deutschland übereinstimmende Entscheidung solcher Fälle, in denen die Erhebung oder Berechnung von Zöllen zweifelhaft ist. Zur Zeit wurden Zollreklamationen von den Zollbehörden der einzelnen Staaten entschieden und daher oft nicht nach denselben Gesichtspunkten. Diese namentlich für industriereiche Gegenden sich ergebenden Uebelstände würden durch die Einrichtung eines Reichszolltarifamtes beseitigt werden. Dasselbe würde über alle Zollfragen unter Zuziehung von sachverständigen Personen schnell und sachlich entscheiden können. Berichterstatter empfiehlt Anschluß an die Petition. Nachdem sich noch der Vorsitzende, Kommerzienrath Herz und Kaufmann Ribbeck geäußert, beschließt die Kammer den Beitritt zu der Petition. — Ueber Punkt 4, betr. die rechtliche Stellung der Agenten und Geschäftsreisenden berichtet Herr Ribbeck. Der Verband reisender Kaufleute beantragt zu der bevorstehenden Revision des Handelsgesetzbuches eine Reihe Abänderungsvorschläge für die Regelung der rechtlichen Stellung der Agenten und Handelsreisenden zu ihren Prinzipalen. Diese Vorschläge sollen zu einem Gesetzentwurf formulirt und der Kommission für die Revision des allgem. deutschen Handelsgesetzbuches zur Berücksichtigung unterbreitet werden. Ueber die Vorschläge der reisenden Kaufleute liegt das Gutachten der Handelskammer zu Halberstadt vor, welches die hiesige Kammer ihrer Besprechung zu Grunde legt. Zu Artikel 20 des Handelsgesetzbuches beantragt der Verband reisender Kaufleute folgenden Zusatz: „Sind Ehefrauen alleinige Inhaberinnen eines Handelsgeschäftes, so muß dies aus der Firma hervorgehen, sei es durch Ausschreibung mindestens eines Vornamens, sei es durch einen das Inhaberverhältniß kennzeichnenden Zusatz." Die betr. Kommission hält den vom Verbande zu Art. 20 vorgeschlagenen Zusatz nicht für ausreichend und beantragt, daß bei allen Handelsgeschäften aus der Firma der Name des derzeitigen Inhabers deutlich zu erkennen sein muß, wenn die Firma und ihr Inhaber nicht identisch sind. Herr Stadtrath Friedländer beantragt dagegen, daß bei Geschäften, die Frauen gehören und nicht eingetragen sind, die Inhaberin durch Ausschreibung des Vornamens unzweideutig erkennbar gemacht werden muß. Die Kommissionsanträge werden abgelehnt, der Antrag Friedländer wird angenommen. — Nach Art. 61 des Handelsgesetzbuches kann das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsdiener mit Ablauf eines Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden. Der Verband reisender Kaufleute beantragt drei Zusätze. 1. „Ist durch Vertrag eine kürzere oder längere Zeitdauer des Dienstverhältnisses oder eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen, so müssen sie für beide Theile gleich sein." 2. „Die Vereinbarung einer kürzeren als monatlichen Kündigung, d. h. einer Kündigung am letzten Tage eines Monats auf den ersten Tag des zweitfolgenden Monats ist unzulässig." 3. „Beim Abgange können die Handlungsgehilfen ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung und Leistungen auszudehnen." Nach längerer Besprechung stimmt die Kammer, entsprechend den Vorschlägen der Kommission, diesen drei Zusätzen mit der Maßgabe zu, daß die monatliche Kündigung beiderseitig nur vom letzten Tage des einen bis zum ersten Tage des zweitnächsten Monats dauern müssen. Ebenso wird der Antrag Friedländer, daß bei Probeengagements eine kürzere Kündigungsfrist gestattet sein soll, angenommen — Nach Art. 64 des Handelsgesetzbuches will der Verband reisender Kaufleute einen Art. 64a mit folgendem Wortlaut einfügen: „Die Abmachung eines Prinzipals mit seinem Handlungsgehilfen, nach welcher letzterer sich verpflichtet, bei seinem Austritt aus dem Geschäft weder in ein Konkurrenzgeschäft eintreten, noch ein solches zu begründen (sogen. Konkurrenzklausel) hat nur Gültigkeit, wenn sie zeitlich und räumlich in angemessener Weise beschränkt und der Austritt des Handlungsgehilfen ein freiwilliger ist, oder derselbe zur Kündigung bezw. sofortiger Entlassung dem Prinzipal gerechten Anlaß gegeben hat." — Ist bei der fraglichen Abmachung für den Zuwiderhandlungsfall eine Konventionalstrafe seitens des Prinzipals ausbedungen worden, so muß dieselbe sich als angemessen ausweisen. Die Angemessenheit unterliegt der richterlichen Festsetzung." — „Verabredungen, welche diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, sind nichtig." — Die Handelskammer zu Halberstadt will die Konventionalstrafe „nöthigenfalls nach Einholung eines Gutachtens von Sachverständigen" festsetzen. Die Posener Kammer erklärt sich mit dem neuen Art. 64a nach der Halberstädter Fassung einverstanden. Ein neuer Art. 49a wird von der Posener Kammer abgelehnt, vielmehr die Ansicht ausgesprochen, daß Handlungsreisende in Ermangelung besonderer Vereinbarung auch zu solchen, ihrer Vorbildung und Lebensstellung entsprechenden Diensten herangezogen werden dürfen, welche mit ihrer Reisethätigkeit nicht in direktem Zusammenhange stehen." — Art. 49b geht dahin: daß bei grundloser Entlassung des Handlungsreisenden durch den Prinzipal als Entschädigung dem ersteren außer dem Salair auch ein Theil der Reisespesen zustehen soll. Die Kommission schließt sich der Befürwortung des Artikels durch die Kammer in Halberstadt an. Der Vorsitzende möchte diese Angelegenheit gesetzlich nicht fixiren und bittet um Ablehnung des Artikels 49b. Dieselbe wird ausgesprochen. — Mit dem Artikel 49c. wird die weitere Besprechung der Vorschläge der Handlungsreisenden vertagt. — Zur Vorberathung des Entwurfs einer Strompolizei-Verordnung für das Lagern von Schiffen in und unterhalb von Posen wird eine Kommission aus den Mitgliedern Warschauer, Neufeld, Asch und Leitgeber gewählt. — Ueber die Einrichtung einer Marktkommission in Posen berichtet der Vorsitzende Stadtrath Herz und sein Vorschlag, sich mit der jetzigen Fassung des betreffenden Regierungsentwurfs einverstanden zu erklären, wird angenommen. Nach Mittheilungen über die Herstellung des Jahresberichts für 1894 schließt die Sitzung.

r. **Der Posener Provinzial-Landwehr-Verband** ist auf Grund des § 8 der Verbandssatzungen in 12 Bezirke getheilt, und zwar derartig, daß jeder Bezirk die innerhalb des Bereichs eines Landwehr-Bezirkskommandos belegenen Landwehr- und Kriegervereine umfaßt, welche unter sich einen Bezirksvorstand wählen, dessen Vorsitzende zusammen mit dem geschäftsführenden Ausschusse in Posen den Vorstand des Provinzial-Landwehr-Verbandes bilden. Innerhalb der Bezirksvorstände sind im vergangenen Jahre in Folge von Versetzungen und Umzügen vielfache Veränderungen eingetreten, sodaß eine Anzahl Neuwahlen stattfinden mußte, auch haben einzelne Bezirke durch den Hinzutritt neuer Vereine eine Vergrößerung erfahren. Der geschäftsführende Ausschuß mußte demnach eine Neueintheilung des Provinzial-Verbandes vornehmen, und zwar in folgender Weise: Der 1. Bezirk umfaßt die Vereine zu Posen, Obornik, Mur. Goslin, Rogasen, Stenschewo, Schwersenz; der 2. Bezirk die Vereine zu Samter, Birnbaum, Blesen, Eulenberg, Kalzig, Mokritz, Obersitzko, Orscheschkowo, Pinne, Schwerin a. W., Wronke, Zirke, Trebisch, Schneidemühl-Hauland, Kl. Krebbel-Waize; der 3. Bezirk umfaßt den Gauverband der Kriegervereine des Distrikts Betsche, die Krieger-Gauverbände Kalau, Politzig, Weißensee, Meseritz und die Vereine zu Neutomischel, Neustadt b. Pinne, Grätz, Buk, Konkolewo, Kuschlin, Friedenshorst, Brätz, Rogsen, Bentschen; der 4 Bezirk die Vereine zu Kosten, Czempin, Kriewen, Czwalim, Kopnitz, Rakwitz, Racot, Schmiegel, Schussenze, Unruhstadt, Wollstein; der 5. Bezirk die Vereine zu Kostschin, Pudewitz, Santomischel, Schroda, Wreschen; der 6. Bezirk umfaßt den Kreis-Kriegerverband Jarotschin und die Vereine Moschin, Pleschen, Kurnik, Schrimm, Xions; der 7. Bezirk die Vereine Rawitsch, Bojanowo, Borek, Deutsch-Koschmin, Dobrzyca, Görchen, Gostyn, Jutroschin, Koschmin, Krotoschin, Kobylin, Kröben, Pogorzela, Punitz, Platschkowo, Szkaradowo, Szymanowo, Zduny; der 8. Bezirk die Kreis-Kriegerverbände Kempen und Schildberg, sowie die Vereine Adelnau, Ostrowo und Raschkow; der 9. Bezirk die Vereine zu Lissa, Laßwitz, Fraustadt, Feuerstein, Heiersdorf-Kabel, Brenno-Weine-Ilgen-Kaltvorwerk, Luschwitz, Röhrsdorf, Reisen, Schlichtingsheim, Zedlitz, Storchnest; der 10. Bezirk die Vereine zu Czarnikau, Jankendorf, Margonin, Samotschin; der 11. Bezirk die Vereine zu Gnesen, Gembitz, Kletzko, Janowitz, Mogilno, Pakosch, Rogowo, Schokken, Tremessen, Wongrowitz, Welnau, Witkowo, Znin; der 12. Bezirk umfaßt die Vereine des Landwehrbezirks Inowrazlaw: Argenau, Bartschin, Exin, Grünkirch, Inowrazlaw, Kruschwitz, Labischin, Louisenfelde, Strelno, Schubin, Tarkowo, Monorze. Aufgabe der Bezirksvorstände des Provinzial-Verbandes ist es, alle innerhalb ihres Bezirks bestehenden oder sich neu bildenden Landwehr- und Kriegervereine für den Anschluß an den Provinzial-Verband zu gewinnen und dahin zu streben, daß die Vereine ihres Bezirks unter sich engere Fühlung gewinnen und gewissenhaft die in den Statuten vorgeschriebenen Aufgaben erfüllen.

r. **Bauliches.** Im Herbst vorigen Jahres wurde auf dem Grundstücke Thorstraße 12 der Bau eines Wohngebäudes begonnen, welches über dem Erdgeschoß zwei Stockwerke, eine Mansarde und 14 Fenster Front erhalten sollte. Nachdem der Bau eine Zeit lang geruht hatte, wie es hieß, wegen Mangel an Mitteln, wurden diese Schwierigkeiten beseitigt und der Bau alsdann unter Leitung des Maurermeisters Göldner während der ersten milden Monate des Winters so weit gefördert, daß die eine Hälfte des Gebäudes unter Dach gebracht werden konnte. Die zweite Hälfte ist alsdann nach Ablauf des Winters seit Mitte März aufgeführt worden, so daß gegenwärtig bereits der Dachstuhl auch über dieser zweiten Hälfte gerichtet werden kann.

r. **Das Volks-Brausebad,** welches auf dem Neuen Markt errichtet worden, ist gegenwärtig so weit hergestellt, daß es voraussichtlich Ende Juni d. J. wird eröffnet werden können. Der bauliche Theil ist vom Baumeister Kartmann hergestellt worden, während die Firma Schachstädt in Gießen die innere Einrichtung ausgeführt hat. Das Bad, das sich äußerlich ganz gefällig repräsentirt, hat 14 Zellen, von denen zehn für Männer, vier für Frauen bestimmt sind. Die Zellen liegen um einen Schacht, welcher in ziemliche Tiefe reicht und in welchem sich der Dampfkessel und die Feuerungsanlage mit Schornstein befinden. Die Einrichtung ist eine derartige, daß der Druck, unter welchem das Wasser (filtrirtes Warthewasser) aus den Brausen strömt, regulirt werden kann. Im Winter wird die Luft in sämmtlichen Zellen durch eine Warmwasser-Heizung und ebenso das Wasser der Brausen auf eine mäßige Temperatur erwärmt. Das Brausebad hat vor Bassinbädern den großen Vorzug, daß stets frisches Wasser mit dem Körper des Badenden in Berührung kommt und alsdann sofort abfließt. Hoffentlich wird das Bad von den ärmeren Schichten der Bevölkerung, für die es besonders errichtet ist, recht häufig benutzt werden.

△ **Die Versicherung der Baulichkeiten und Ausstellungsgegenstände** auf der hiesigen Provinzial-Gewerbeausstellung gegen Feuersgefahr bereitet dem Ausstellungskomitee gewisse Schwierigkeiten insofern, als das Komitee sich im Interesse der Inhaber der Baulichkeiten und der Aussteller die größte Mühe giebt, möglichst niedrige Versicherungsprämien zu erwirken. Bei dem für die Versicherungsgesellschaften obwaltenden hohen Risiko — die Gebäude sind fast durchweg aus Holz konstruirt und sonach feuerunsicher — haben, wie uns mitgetheilt wird, einige Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften überhaupt abgelehnt, Versicherungsverträge auf der bezw. für die Ausstellung abzuschließen. Dagegen wollen zwei Gesellschaften die Versicherungen gegen eine Prämie von 10 Mark pro Mille, eine Gesellschaft gegen 10 bis 7 Mark pro Mille je nach der Lage und Beschaffenheit der zu versichernden Gebäude und Gegenstände und endlich eine Gesellschaft gegen 7 bis 5 Mark pro Mille unter denselben Voraussetzungen übernehmen. Die großen Brände gelegentlich der Hygieneausstellung in Berlin, der Weltausstellung in Chicago und zuletzt der Amsterdamer Ausstellung haben die Versicherungsgesellschaften stutzig gemacht, weil einige derselben ganz erhebliche Brandentschädigungen zahlen mußten. — Sicherlich wird das Komitee Alles anwenden, um recht mäßige Prämien zugebilligt zu erhalten und unzweifelhaft für eine Bewachung der Ausstellung Seitens unserer Feuerwehr in solcher Weise sorgen, daß die Bedenken der Versicherungsgesellschaften möglichst gehoben werden.

* **Ausstellungs-Uhren.** Die hiesige Uhren- und Goldwaaren-Handlung Dybizbanski Hübner, St. Martin 58, hat in ihrem Schaufenster verschiedene für die Provinzial-Ausstellung angefertigte Taschenuhren ausgestellt. Die oberen Deckel sind mit hübschen Gravirungen: Ansichten verschiedener städtischer Bauten und Denkmäler, z. B. Kaiser Wilhelm-Denkmal, Altes Rathhaus, Perseus-Springbrunnen 2c. verziert. Auch polnische Embleme mit Portraits des Erzbischofs, des Karol Marcinkowski 2c. sind vertreten. Sämmtliche Uhren tragen auf der inneren Kapsel eine Inschrift: „Zum Andenken an die Provinzial-Ausstellung in Posen 1895".

*** **Vom Hauptsteuer-Amt.** Der Vorsteher des hiesigen königlichen Hauptsteuer-Amts, Obersteuer-Inspektor, Steuerrath

---

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von E. A. Henty.

Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(22. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Es ist höchst Wichtiges," sagte Bathurst leise. „Möchten Sie nicht lieber ins Zelt gehen, um zu lesen? Einige der Leute hier verstehen Englisch."

„Kommen Sie mit," sagte der Major und schritt voran ins Zelt, wo noch auf dem Frühstückstisch die Lampen brannten, obwohl draußen schon heller Tag war. Voll ernster Besorgniß nahm der Major das Papier aus seiner Hülle und las es durch; der Inhalt übertraf noch seine schlimmsten Befürchtungen. Derselbe lautete: „Mein lieber Major, der General erhielt soeben entsetzliche Nachrichten aus Meirut. Die Hindu-Soldaten haben sich empört, haben Offiziere, Weiber und Kinder gemordet, die Gefängnisse geöffnet, die Amtsgebäude niedergebrannt und sind dann nach Delhi marschirt. Dort soll ein allgemeiner Aufstand herrschen, bei dem alles, was sich Europäer nennt, hingeschlachtet wird. Auch in Lucknow soll Rebellion sein. Lawrence schreibt von dort, daß es ihm gelungen sei, die Empörer zu bändigen. Ich hoffe, daß unser Regiment ruhig bleibt, aber zu trauen ist jetzt keinem mehr. Ich würde Ihnen rathen, irgend ein festes Gebäude zur Aufnahme der Weißen vorzubereiten. Denn, wenn bei der Meuterei auch noch allgemeines Morden beginnt, dann weiß der Himmel, wie es enden mag."

„Mein Gott, wer hätte das ahnen können!" stöhnte der Major. „Offiziere, Frauen und Kinder vernichtet. Und die vielen hundert Europäer in Delhi — kann denn das sein?"

„Die Nachricht aus Meirut ist amtlich", sagte Bathurst. „Von Delhi ist es erst ein Gerücht; aber wenn die Empörer hingelangt sind, ehe die Weißen gewarnt werden konnten, so ist anzunehmen, daß sie dort, wo fast gar keine englischen Soldaten am Orte sind, ungehindert ihr Wesen getrieben haben."

„Aber in Meirut waren doch weiße Soldaten. Was haben die nur gemacht. Doch das ist jetzt Nebensache. Wir müssen sofort zurück. Rufen Sie doch die Anderen, Bathurst, Sagen Sie aber den Mädchen nicht, was geschehen ist — sie erfahren es noch früh genug."

Die Herren standen in einer Gruppe zusammen und fragten sich verwundert, was das für eine Nachricht sein könne, die Bathurst mitten in der Nacht herausgetrieben habe. Da trat dieser zu ihnen und forderte sie auf, zum Major zu kommen. „Sollen wir nicht auch kommen, Herr Bathurst?" fragte Marie Hunter.

„O nein, Fräulein Hunter. Der Major hat die Nachricht von einigen Unruhen in anderen Garnisonen erhalten, und nun möchte er mit den Herren eine Art Kriegsrath halten, ob die Jagd nicht lieber aufzugeben sei. Ich fürchte, Sie werden um das erhoffte Vergnügen kommen; denn der Major wird zu Hause zu sein wünschen, ehe unsere Soldaten von der neuen Unzufriedenheit ihrer Landsleute gehört haben."

„Es muß eine sehr ernste Nachricht sein", meinte Isabella; „sonst würde Onkel jetzt, wo alle Vorbereitungen getroffen sind, gewiß nicht umkehren."

In diesem Augenblick rief der Doktor aus dem Zelte nach Bathurst. Als dieser hineinkam, sagte der Major: „Wir müssen natürlich sofort zurück. Aber der Doktor meint, wenn die Jagd jetzt plötzlich ganz aufgegeben würde, so müßte das bei den Eingeborenen Aufregung und Verdacht erregen. Deshalb will er den Ausflug allein unternehmen, während wir anderen umkehren. Nur Sie, schlägt er vor, sollen bei ihm bleiben. Die Eingeborenen denken dann, Sie seien um der Jagd willen gekommen, und wenn diese gelingt, ist ihnen alles übrige gleich."

„Ich bin mit des Doktors Vorschlag einverstanden", erklärte Bathurst. „Denn wenn das Vorhaben unterbliebe, würden in der That die Leute unruhig werden und auf die tollsten Vermuthungen kommen."

„Nun gut, dann wollen wir es also so machen."

Zehn Minuten später waren die Pferde vorgeführt, und die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme des Doktors und Bathurst's machte sich auf den Rückweg nach Dinnugghur.

Zwölftes Kapitel.

„Wir wollen uns gleich aufmachen", sagte Doktor Wade zu seinem Gefährten. „Ich habe zwei Gewehre, davon kann ich Ihnen eins geben." Aber Bathurst lehnte das ab; höchstens wolle er der Form halber eine Schikari-Flinte an sich nehmen und zu wirklichem Gebrauche einen Speer.

„Nun gut, so werde ich das Schießen besorgen", sagte der Doktor. Dann bestiegen die beiden Männer denjenigen der Elephanten, der schon am häufigsten solches Treiben mitgemacht hatte, und wiesen die Führer der übrigen an, mit ihren Thieren

Trogisch hat einen ihm ertheilten längeren Badeurlaub angetreten und sich nach Wiesbaden begeben. Die Vertretung des Genannten ist dem Hauptamts-Mitgliede, Obersteuer-Revisor Rotermund übertragen worden.

*** **Die Pensionirung nachgesucht** hat, wie wir vernehmen, der Polizeikommissarius Lohe, der erst zum 1. August v. J. von Aachen aus nach Posen versetzt und bei der königlichen Polizeidirektion hierselbst als Kriminalpolizei-Kommissarius bezw. in der Abtheilung für die Sittenpolizei beschäftigt ist. Herr Lohe befindet sich im besten Mannesalter, denn er zählt noch nicht 52 Jahre und ist erst am 1. Juni 1882 in den königl. Polizeidienst eingetreten. Vordem diente er etwas über 14 Jahre bezw. 3 Jahre lang im Militär. Er hat die Feldzüge 1866 gegen Oesterreich und 1870/71 gegen Frankreich mitgemacht, besitzt die Kriegsdenkmünzen und das eiserne Kreuz zweiter Klasse. Wie es scheint, haben die Nachwehen des letzten Feldzuges sich jetzt dermaßen geltend gemacht, daß der als pflichtgetreuer und tüchtiger Polizeibeamte bekannte Herr sich genöthigt gesehen hat, um seine Versetzung in den Ruhestand zu bitten.

* **Verliehen** wurde dem General-Lieutenant z. D. von Oidtmann, bisher Kommandeur der 8. Division, der Kronenorden 1. Klasse und dem Hauptmann z. D. Pfrenger, bisher Kompagniechef im 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

* **Die Stettiner Sänger** geben morgen, Dienstag, in Lamberts Saal ihre Abschieds-Soiree. Sie haben sich durch ihr diesmaliges Auftreten aufs Neue beim Posener Publikum beliebt zu machen gewußt.

m. **Die Mittelschullehrerprüfung** hat heute Vormittag auf der königlichen Regierung begonnen. Nach Beendigung derselben, gegen Schluß der Woche, findet die Rektoratsprüfung statt.

HK. **Der russische Finanzminister** hat bei der Wiedereinfuhr von Säcken, welche als Verpackung von Getreide nach dem Auslande ausgeführt wurden und nach dem russisch-deutschen Handelsvertrage einem zollfreien Durchlaß unterliegen, deren Einlaß ohne Abgabe einer Deklaration genehmigt.

× **Neue Postanstalten.** In Petzen Hauland bei Czempin, Napachanie bei Tarnowo (Kreis Posen), Dominowo bei Giecz, Chojno bei Pakoslaw (Kreis Rawitsch) und Groß-Chrzypsko bei Szrodke sind Posthülfstellen eingerichtet. Die Posthülfstelle Ossowo bei Königlich-Neudorf hat die Bezeichnung Posthülfstelle Biechowo Ab. erhalten. Am 1. Mai wird in dem bisher zum Landbestellbezirk des Postamts in Wissek (Bezirk Bromberg) gehörigen Orte Czaycze eine Postagentur eingerichtet. Dem Bestellbezirk derselben werden folgende Ortschaften zugetheilt: Eleonorenhof, Groß- und Klein-Elsingen, Heinrichsfelde, Kaisersdorf, Wolfshagen.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Lissa i. P.**, 28. April. [Bund der Landwirthe. — Fackelzug.] Heute fand hierselbst im Saale des Hotels Kaiserhof eine Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Kreise Lissa, Rawitsch, Fraustadt, Schmiegel, Kosten und Gostyn statt, die von ca. 200 Personen besucht wurde. Herr v. Heydebrandt-Storchnest eröffnete sie, worauf den ersten Vortrag der zweite Vorsitzende des Bundes, Dr. Rösicke, über „die augenblickliche Lage der Landwirthschaft und des Mittelstandes“ hielt. Redner besprach zunächst den Standpunkt, den die Presse der verschiedenen Richtungen seit Bestehen des Bundes diesem gegenüber eingenommen habe, kam dann auf die Tivoli- und Philharmonie-Versammlung in Berlin zu sprechen und schilderte den Eindruck, den die „Bauernbataillone“ in der Reichshauptstadt gemacht hätten. Des Weiteren unterzog Redner die Vorgänge der jüngsten Wahl in Eisenach einer Besprechung und hob hervor, daß gelegentlich dieser Wahl die Nationalliberalen das „National“ aufgegeben und sich nur „liberal“ gezeigt hätten. „Woher kommt es, so frug der Redner, daß die Landwirthe nicht zusammenhalten, sondern sich in ihr eigenes Fleisch schneiden? Die freisinnige Partei sei es, so die Antwort, die den Keil in die Landwirthschaft geschoben habe. Auch die antisemitische Partei und überhaupt diejenigen, die früher Freunde der Landwirthschaft waren, hielten es nicht mehr mit derselben. Im weiteren Verlauf seiner Rede verbreitete sich Dr. Rösicke über Milchwirthschaft- und ländliche Kreditgenossenschaften. Die Börse regulire die Getreidepreise keineswegs. Die Börse wisse wohl, daß das beste Gegenmittel für den Antrag Kanitz die Erhöhung der Getreidepreise sei, darum hätte sie in neuester Zeit eine Erhöhung der Preise durch geschickte Manipulationen zu bewerkstelligen gewußt. Der Antrag Kanitz wolle keineswegs das Brot vertheuern, nur eine Stabilität der Getreidepreise herbeiführen; in Friedrichs des Großen Wirthschaftspolitik seien dieselben Grundsätze zu Tage getreten. Die wahrhafte Stütze des Staates sei die Landwirthschaft, wo dieselbe darnieder gelegen hätte, sei das Staatswesen sofort von seiner Höhe herabgesunken. Solange sich in Rom das Heer aus Bauernsöhnen zusammensetzte, habe Rom eine ungeheure Machtstellung inne gehabt, als das Heer sich aus andern Elementen zusammensetzte, sei es mit der römischen Macht für immer vorbei gewesen; einem Bauernvolke, den Germanen, sei es vorbehalten gewesen, den römischen Staat zu zertrümmern. Kein Geringerer als der freisinnige Professor Mommsen habe diese Wahrheit zuerst ausgesprochen, die Anwendung auf unsere Verhältnisse sei Professor Mommsen nicht gelungen. Endlich betonte Dr. Rösicke auch noch die „freiheitliche berufsgenossenschaftliche“ Zusammenschließung der Landwirthe. Den zweiten Vortrag hielt Major Endell-Kiekrz“ über „Mittel zur Abhilfe der landwirthschaftlichen Noth“ und den dritten über „die Währungsfrage in ihrer Bedeutung für die Landwirthschaft“ von Heydebrandt-Storchnest. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein zu Ehren des Stadtraths Gerndt, der eine Reihe von Jahren Mitglied und nunmehr Ehrenmitglied des Vorstandes des Posen-Schlesischen Turngaus ist, einen imposanten Fackelzug. Herr Gerndt ist lange Jahre hindurch Vorsitzender des hiesigen Turnvereins gewesen.

⊙ **Lissa i. P.**, 27. April. [Lotterie-Einnahmestelle. Von der Kreissparkasse. Bierkontrolstellen. Pflasterungen.] Die hiesige königliche Lotterie-Einnahmestelle, welche der verstorbene Apotheker Stadtrath Triglav inne hatte, ist dem Gutsbesitzer Stadtrath Dolscius übertragen worden. — Der Verwaltungsrath der hiesigen Kreissparkasse hat beschlossen, Spareinlagen zu höher als 3½ Prozent bis auf Weiteres nicht mehr anzunehmen. Die genannte Kasse zahlte bis dahin in einzelnen Fällen bis 3,9 Prozent. — Aus Anlaß der in unserer Stadt eingeführten Biersteuer sind bei dem Schuhmachermeister Schönwetter, bei dem Müllermeister Järke, bei dem Gärtnereibesitzer Anders und bei dem Hausbesitzer Weigt Biersteuer-Kontrolstellen eingerichtet worden. — Die Reisener Straße wird gegenwärtig neu gepflastert. — Die Dorfstraße von Drzewce im Zuge der Landstraße Lissa-Kröben soll auf 1025 Meter Länge gepflastert werden. Arbeiten und Lieferungen zu dieser Pflasterung sind auf 5150 Mark veranschlagt worden.

ch. **Rawitsch**, 28. April. [Schulnachricht. Sektion. Personalien.] Die Regierung in Posen hat die durch die Versetzung des Lehrers Hübner erledigte Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Friedrichsort vom 1. Mai cr. ab definitiv dem Lehrer Tietze aus Zduny übertragen. — Vor einigen Tagen fanden Knechte aus Groß-Krutschen bei Prausnitz beim Ackern die Leiche eines neugeborenen Kindes. Durch eine Gerichtskommission wurde darauf eine Sektion der kleinen Leiche vorgenommen, doch konnte die Todesursache nicht mehr festgestellt werden. Der Verdacht, das Kind getödtet und im Acker verscharrt zu haben, richtete sich gegen eine Dienstmagd, die denn auch gestand, das Kind geboren zu haben, die Tödtung jedoch leugnete. — Hülfslehrer Koltermann vom hiesigen Lehrerseminar ist vom 1. Mai cr. ab an das Lehrerseminar in Paradies versetzt worden.

⊙ **Pinne**, 28. April. [Todesfall. Verletzung. Lehrerinnenwechsel.] Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, das frühere Magistratsmitglied, Herr Stanislaus Degórski, hat in der Nacht von Freitag zu Sonnabend im 91. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet. Wenn auch seine amtliche Thätigkeit schon der Vergangenheit angehört, so sind seine Verdienste um das städtische Gemeinwesen doch noch unvergessen und erfreute sich der Verstorbene allgemein der größten Achtung. — Am Sonnabend hat sich der Handlungsgehilfe J., welcher an Typhus erkrankt war, im Fieberwahn die Pulsadern aufgeschnitten und mußte, schwer verletzt, in das Johanniter-Krankenhaus gebracht werden. — Am 1. Mai verläßt die Lehrerin der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Gertrud Wicesk unsere Stadt, nachdem sie nur wenige Monate hier gewirkt hat. In der kurzen Zeit ihrer hiesigen Lehrthätigkeit hat die Dame es verstanden, durch die geschickte Leitung des Unterrichts die Liebe ihrer Schülerinnen und die vollste Zufriedenheit der Eltern zu erwerben, so daß man sie ungern scheiden sieht; auch im Interesse der Schule ist es sehr zu bedauern, daß durch den öfteren Wechsel der Lehrkräfte auch die Methoden allzuhäufig dem Wechsel unterworfen sind. Hoffentlich werden die nunmehrigen Lehrerverhältnisse dauerndere bleiben.

h. **Schwerin a. W.**, 28. April. [Radfahrer.] Der Radfahrer Jefferson, der die Fahrt London-Moskau und zurück macht, traf heute Vormittag 9½ Uhr, von Sonnenburg kommend, wo er übernachtet hatte, hier ein und fuhr gleich nach Posen weiter, woselbst er um 4 Uhr Nachmittags eintreffen wollte.

X. **Wreschen**, 28. April. [Kreissparkasse.] Die hiesige Kreissparkasse hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre an Baareinlagen 173 317,04 M., an Sparmarken-Konto 9 M., an Zinsen 24 624,52 M., an Darlehns-Rückzahlungen 51 826 M., an Erlös für verkaufte Werthpapiere 202 M., an sonstigen Einnahmen 15 033,80 M., an Bestand aus dem Vorjahre 2975,84 M., an Reservefonds 1060,32 M., zusammen 269 048,52 M. Einnahmen. Verausgabt wurde an Einlage-Rückzahlungen 140 389,29 M., an Sparmarken-Konto 9 M., an Zinsen 17 999,62 M., an gewährten Darlehen 68 100,30 M., an Ankauf von Werthpapieren 29 040 M., an sonstigen Ausgaben 5759,53 M., an Verwaltungskosten 1979,04 M., an Reservefonds 991,88 M., zusammen 264 268,66 M., so daß ein Bestand von 4779,86 M. verbleibt.

F. **Ostrowo**, 28. April. [Tollwuth. Kollekte. Kirchenbau. Brauerei-Verpachtung.] In Sliwnik, Kreis Ostrowo, ist bei einem Hunde die Tollwuthkrankheit amtlich festgestellt worden und ist dieserhalb die Hundesperre über die Ortschaften Sliwnik Gut und Gemeinde, Skalmierzyce, Gniazdow, Boczkow Gut und Gemeinde, Oclaz mit Zakrzewki, Wengry Gut und Gemeinde, Biskupice, Bilczew Gut und Gemeinde und Monczník auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden. — Der Oberpräsident hat genehmigt, daß zum Besten der hiesigen Niederlassung der Schwestern der heiligen Elisabeth in den katholischen Haushaltungen der Stadt Ostrowo und deren Umgegend eine Sammlung abgehalten werde. Die Kollekte muß bis zum 1. Juli cr. beendet sein. — Auf dem Ansiedelungsgute Strzydzew soll demnächst mit dem Bau einer katholischen Dorfkirche begonnen werden. Die Arbeiten hierzu werden schon im Mai cr durch die Ansiedelungskommission vergeben werden. — Die von Hrn. Slotosch hier errichtete Brauerei ist an Hrn. W. Budzynski aus Krotoschin verpachtet worden.

p. **Kolmar i. P.**, 28. April. [Steuern. Versetzt.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, 170 Prozent der Staatseinkommensteuer und 175 Prozent der Realabgaben an Gemeindesteuern zu erheben. — Lehrer Stöckmann von hier ist zum 1. Mai un die evangelische Schule zu Schneidemühl versetzt worden.

O. **Rogasen**, 28. April. [600jähriges Bestehen.] Im Jahre 1295 wurde unsere Stadt zum ersten Male in einer Urkunde erwähnt; König Przemyslaw II. verlieh durch dieselbe Rogasen die Stadtrechte. Unsere Heimathstadt feiert also in diesem Jahre ihr 600jähriges Bestehen.

g. **Jutroschin**, 28. April. [Ausgesetzte Belohnung. Kreissparkasse in Gostyn. Jagdpacht. Jubiläum.] Im Jagdrevier des Dominiums Wykow werden schon seit längerer Zeit von Wilddieben Schlingen gestellt. Auf Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt. Der Stand der Kreissparkasse Gostyn war am 20. April folgender: an Darlehnsurkunden waren rund 454 094 M., an Inhaberpapieren 28 234 M., im Reservefonds 1 460 M., an Einlagen 474 186 M. vorhanden; für die kurze Zeit ihres Bestehens sind dies befriedigende Summen. — Die Gemeindejagd von Potarzyce ist dem Rittergutsbesitzer Neugebauer in Chwalkowo auf einen dreijährigen Zeitraum verpachtet worden. — Vor einigen Tagen feierte der Lehrer Müller in Karbitz sein 25jähriges Amtsjubiläum. Mitglieder der benachbarten Lehrervereine brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Auch der Rawitscher Lehrerverein hatte eine Deputation entsandt.

—i. **Gnesen**, 29. April. [Jahrmarkt.] Der größte unserer Jahrmärkte, der mit dem heutigen Tage abschließende Wojciechmarkt war, was die Beschickung und die abgeschlossenen Geschäfte anbelangt, ein guter zu nennen. Die Witterung war eine günstige. Die Geschäfte mit Luxuspferden begannen schon Anfang voriger Woche und konnte man wirklich herrliche Thiere bewundern. Wieder waren es Händler aus Rußland, auch russische Offiziere in Civil, die durch ihre schönen Pferde die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Heute war auch Vieh in Menge aufgetrieben. Auf dem Pferdemarkte wurde noch eine große Anzahl guter Kutschpferde bewegt, obwohl sonst an diesem Tage nur minderwerthiges Pferdematerial, meist Ackerpferde, zum Auftrieb gelangt. Nicht minder groß war die Zahl der vorhandenen Rinder. Obgleich die Bedeutung der Krammärkte immer mehr zurückgeht, so war doch der heutige Krammarkt gut beschickt. Im Ganzen genommen, war somit dieses Jahrmarktsgeschäft ein gutes.

a. **Inowrazlaw** 27. April. [Männerturnverein.] Im Kasino Weiß fand heute die Generalversammlung des hiesigen Männerturnvereins statt. Turnwarth Ph. Rosenberg berichtete, daß der Verein jetzt 60 Männer und 22 Zöglinge, also 82 Turner zählt und konstatirte, daß im Wintersemester die Betheiligung sehr rege war, deshalb hat der Verein gute Fortschritte zu verzeichnen. Turnmärsche haben die Turner im Wintersemester 2 Mal nach Kruschwitz, nach Pakosch und nach Labischin gemacht. Zum Gauturntag nach Bromberg am 5. Mai sind 3 Delegirte und von den aktiven Turnern 5 Personen gewählt. Diese 8 Turner reisen auf Vereinskosten.

Π **Bromberg**, 28. April. [Landwehrverein] Heute Nachmittag hat der hiesige Landwehrverein im Schützenhause hierselbst seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Realgymnasial-Direktor Dr. Kiehl. Demnächst wurde in die Tagesordnung eingetreten und vom Schriftführer Witt der Jahresbericht erstattet. Darnach zählte der Verein zur Zeit der letzten Generalversammlung 28. Oktober 1894 — 1146 Mitglieder. Seitdem wurden neu aufgenommen 43, es verstarben 13, freiwillig ausgeschieden und verzogen sind 3, ausgeschlossen in Gemäßheit des § 13 Nr. 3 der Satzungen 20, sodaß dem Vereine heute 1153 Mitglieder angehören. An Festlichkeiten fanden im vergangenen Halbjahre nur eine am 19. November v. J. statt, deren Einnahme zur Weihnachtsbescherung für Kinder verstorbener Kameraden verwandt wurde. Die feierliche Weihnachtsbescherung veranstaltete der Vorstand am 22. Dezember v. J. Das Vermögen des Vereins beträgt incl. des baaren Kassenbestandes 22 915,87 M.

Π **Bromberg**, 29. April. Die Elektrizitätsgesellschaft in Berlin hat zur Errichtung einer Centrale in Bromberg einen Theil des v. Buddenbrock'schen Grundstücks in der Gammstraße, wie verlautet, für 68 000 M. gekauft. Einen Vertrag zur Uebernahme der Bromberger Straßenbahn behufs Umwandlung in eine elektrische Straßenbahn hat die Gesellschaft, wie mitgetheilt, schon früher abgeschlossen.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 28. April. [Von der Kleinbahn.] Die Kleinbahnlinie Bromberg-Crone a. d. Brahe wird, wie wir hören, am 16. Mai, dem Jahrestage des Baubeginnes dieser Bahnlinie, dem Verkehr übergeben werden. Der

---

zu folgen, für den Fall, daß der Tiger aus einem dichten Dschungel getrieben werden müßte. Bald waren sie in Bewegung.

„Welche entsetzlichen Nachrichten!“ begann der Doktor das Gespräch. „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß diese Kerle, die jahrelang unser Brot gegessen haben und so fügsam und zufrieden schienen, einer solchen Schlechtigkeit fähig wären.“

„Nun, ich weiß nicht“, sagte Bathurst; „mir schien schon längst irgend etwas Schreckliches in der Luft zu liegen. Der Himmel weiß, was noch daraus entsteht. Diese letzte Nachricht wird wie ein Blitzstrahl durch ganz Indien fahren und — wir dürfen uns die Möglichkeit nicht verhehlen, daß vielleicht in sehr kurzer Zeit kein einziger Weißer mehr im Lande am Leben sein wird. Ausgenommen etwa in so stark befestigten Plätzen wie Agra und den Regierungssitzen, die viele englische Soldaten haben.“

„Ja, ja, die Möglichkeit ist vorhanden. Nun, ich war zwar nie Soldat, aber ich denke, wenn ich einen Tiger im Sprunge zu erlegen vermag, so kann ich auch einen Hindu treffen. Wahrhaftig, Bathurst, die Prophezeiung des Gauklers wird wahr.“

„Für mich wünsche ich nichts Besseres“, sagte Bathurst düster. „Ich wäre mit Allem zufrieden, was meine Person treffen kann — wenn ich nur selbst glauben könnte, daß ich einmal so im Kampfe stehe, wie jenes Bild es zeigte.“

„Ach, Unsinn, alter Freund. Ich bin fest überzeugt, daß Sie im Nothfall Ihre Nervosität überwinden würden. Dafür kenne ich Sie. Aber da sind wir ja. In dieser Niederung soll sich der Tiger bei Nacht aufhalten. Die Treiber sind gewiß alle hier und in Bereitschaft.“

Ein Schikari näherte sich und sagte: „Der Tiger war in der Nacht draußen und hat die Kuh verzehrt. Vor Tagesgrauen ist er zurückgeschlichen. Die Treiber warten schon.“

Bald standen die Elephanten dem Ausgange einer Schlucht gegenüber, etwa sechzig Fuß weit von ihnen. Nach der anderen Seite zu lag ungefähr in derselben Entfernung ein Dschungel mit hohem Gras und dichtem Buschwerk. „Nun werde ich die Mitte halten“, sagte der Doktor. „Und wenn Sie zwischen mir und dem Felsen sich aufstellen, Bathurst, so wird wohl der Tiger auf der anderen Seite, die freier ist, erscheinen. Jetzt kann es losgehen.“

Der Schikari schwenkte sofort einen weißen Fetzen an einer langen Stange in der Luft, und auf dieses Signal erhob sich ein fürchterlicher Lärm von Gongs und Tamtams, untermischt mit wildem Geschrei der Männer. Der Doktor blickte nach Bathurst hinüber. Sein Gesicht war fast weiß, seine Muskeln krampfhaft gespannt; starr, mit zusammengebissenen Zähnen sah er geradeaus.

„Ein merkwürdiger Fall“, murmelte der Doktor. „Wenn es nur nicht Bathurst wäre. — Der Tiger wird wohl nicht zu lange auf sich warten lassen, Bathurst.“

Die letzten Worte wiederholte er mehrmals immer lauter, ehe Bathurst ihn hörte.

Endlich erwiderte dieser zwischen den Zähnen: „Ich wünschte, daß er bald käme; hundert Tiger wären mir lieber, als dieser höllische Lärm.“

Eine Viertelstunde verging, und der Doktor, Gewehr in der Hand, schaute aufmerksam nach dem Dschungel hin, als er auf einmal rechts von sich, nach Bathursts Seite hin, eine leichte Bewegung des Laubes wahrnahm. „Das ist er, Bathurst! Er muß die Elefanten bemerkt haben und zögert deshalb. Aber gleich wird er vorspringen, wenn er sich nicht etwa zurück nach den Treibern wendet.“

Einen Augenblick später wurde eine gelber Schein in dem hohen Grase sichtbar, und mit Blitzesschnelle hatte der Doktor gefeuert. Unter lautem Aufheulen brach der Tiger hervor, und mit zwei kurzen Sätzen war er auf dem Kopfe von Bathursts Elefanten. Der Führer schrie auf, denn die Krallen einer Vordertatze waren ihm ins Fleisch gedrungen. Bathurst beugte sich vor und stieß seinen Speer tief in des Tigers Rachen. In demselben Moment schoß der Doktor wieder, und das Raubthier stürzte, in den Kopf getroffen, todt zur Erde, — während Bathurst, als ob auch ihn ein Schuß getroffen habe, das Gleichgewicht verlor und auf den leblosen Tiger niederfiel. Es war ein Glück für ihn, daß das Thier wirklich todt war. Etwas erschüttert, aber sonst unverletzt, stand er bald wieder auf seinen Füßen. „Der ist hin!“ rief der Doktor. „Gut für Sie, daß er keine Tatze mehr rühren konnte — sonst wäre es Ihnen übel ergangen.“

„Wenn Sie nicht geschossen hätten,“ sagte Bathurst ärgerlich, „wäre ich nicht herabgefallen. Ich hätte ihm schon allein mit dem Speer den Garaus gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

jetzige Stand der Arbeiten ist auch ein derartiger, daß diese Erwartung vollauf gerechtfertigt erscheint. Die Kleinbahnbrücke bei Crone wird jetzt schon von Arbeitszügen befahren und es zeigt sich hierbei, daß die Brücke allen Anforderungen, die an Tragfähigkeit und Sicherheit gestellt werden können, entspricht. Die Geleise zum Croner Bahnhofe werden im Laufe der kommenden Woche gelegt werden können. Auf dem Bahnhofe werden vier Weichen angebracht werden. In Crone a. d. Brahe, dem Endpunkt der Strecke Bromberg-Crone und dem Ausgangspunkt der Linie Crone-Nakel werden mehrere Lokomotiven stationirt, auch sollen Maßregeln zur Vermeidung von Wagenmangel getroffen werden. Die Kleinbahnlinie Crone-Nakel wird ebenfalls in nicht allzu ferner Zeit fertiggestellt sein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Beuthen O.-S.**, 28. April. [Fünf Arbeiter vom Gerüst gestürzt.] Auf dem Neubau des oberschlesischen Bahnhofes in Beuthen O.-S. hat sich, wie bereits berichtet, gestern früh bald nach 7 Uhr ein bedauernswerther Unglücksfall zugetragen. Acht Maurer trugen einen 4 bis 5 Centner schweren Sandstein auf das Gerüst hinauf und waren eben damit beschäftigt, den Stein auf die Mauer hinaufzuheben, als das Gerüst einstürzte. Die Ursache dazu war nach dem „O. S. A." folgende: An demselben sind nicht mehr die früher zur Befestigung üblichen Klammern angebracht, sondern es ist ein neues Patent zur Anwendung gekommen; dasselbe besteht aus einem aus 7 Strähnen zusammengeflochtenen Draht, an dessen Ende je ein Haken sich befindet. Dieses Drahtseil wird um die zu verbindenden Gerüsttheile geschlungen und ersetzt die eisernen Klammern. Bei dem Hinaufheben des schweren Steines lastete nun das Gewicht der 8 Mann und des Steines auf einer Stelle und war von einem solchen Drahtseil zu tragen. Dieses platzte und so stürzten die Arbeiter einen Stock hoch herab. Fünf derselben erlitten Hautabschürfungen, Verstauchungen und andere kleine Verletzungen, währen drei Arbeiter schlechter davonkamen: Joseph Zajonc erlitt einen Bruch des Unterschenkels und eine schwere Verletzung der Kniescheibe, Konstantin Malika den Bruch des Oberschenkels und einige geringe Verletzungen und Alb. Wawrzinek eine schwere Verlezung der Schulter.

* **Hoyerswerda**, 28. April. [Vom Blitze erschlagen.] Bei dem letzten Gewitter über Hoyerswerda wurde Förster Schulze in Geißlitz, in der Küche sich aufhaltend, von einem Blitze erschlagen. Seine Frau fand ihn mit versengtem und noch rauchendem Kopfhaar auf der Diele liegend. Sämmtliche Räume des Hauses waren vom Blitze heimgesucht worden Der Brand wurde von herbeieilenden Waldarbeitern gelöscht.

* **Pelplin**, 25. April. [„Ein Bombenattentat"] hat hier die Gemüther der Deutschen in große Aufregung versetzt. Als heute Morgen das Dienstmädchen des evangelischen Lehrers K., dessen Wohnung sich in dem neuerbauten Bet- und Schulhause befindet, die Hausthür öffnete, stieß sie gegen einen eisernen Gegenstand, welchen sie achtlos an die Seite warf. Hier fanden ihn die Schulkinder, welche Herrn K. von ihrem Funde Mittheilung machten. K. erkannte sofort den Charakter des Fundstückes, nahm dasselbe an sich und übergab es der Polizeibehörde. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Bombe aus einem Stück Gasrohr besteht, dessen Oeffnungen durch gut verlöthete Blechkapseln verschlossen waren. Die eine Seite war durchlocht und durch die Oeffnung ein Endchen starker Bindfaden gezogen, welches die Stelle eines Zünders versehen sollte. Im Innern des Gasrohres befand sich Sand und Pulver. Daß der Bindfaden in Brand gesetzt war, ist ersichtlich; denn das obere Ende desselben ist verkohlt. Ob es sich hier der „Danz. Ztg." zufolge um einen ernsten Versuch oder nur um einen dummen Bubenstreich handelt, wird wohl die Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 28. April. Ueber den Fortgang der Arbeiten am neuen Dom im letzten Halbjahr 1894 giebt das „Zentralbl." der Bauv." einen ausführlichen Bericht. Ihm ist zu entnehmen, daß die am 3. Juli 1893 begonnene Ausführung der Grundmauern des Domes und der angrenzenden Ufermauer bis zum 19. September 1894 beendet war. Die Ausführungszeichnungen für den Aufbau der Fronten bis zum Hauptgesims waren inzwischen fertiggestellt und die Verdingungsanschläge für die Werkstein-, Mauer- und Gerüstarbeiten aufgestellt, so daß die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen in den Monaten August bis Oktober erfolgen konnte. Die Baurüstung, die jetzt schon zur Hälfte fertiggestellt ist, erfordert 4000 Kubikmeter geschnittener Hölzer. Für den Sockel der Westfront ist schlesischer Granit aus den Brüchen von Oberstreit, für die Frontenverblendung schlesischer, Warthauer und Kudowaer Sandstein und für die Werksteinarbeiten in der Predigtkirche gleichfalls Warthauer Sandstein gewählt. Mit der Ausführung des Gruftgeschoß-Mauerwerkes wurde am 20. Oktober begonnen. Bis zum 12. Dezember, da der Bau eingewintert wurde, kamen vom Gruftgeschoß rund 3700 Kbm. Mauerwerk zur Herstellung. Auch wurde das Mauerwerk der westlichen Vorhalle, der südlichen Tauf- und Traukirche und der Predigtkirche bis zu 1,5 Meter über dem Gelände des Lustgartens emporgeführt. Eine Bildhauer- und Stuckateur-Werkstätte, die errichtet ist, soll als Raum zur Anfertigung eines Modells des Domes im Maßstabe 1:25 und der erforderlichen Probestücke von Gesimsen, Ornamenten und sonstigen Bautheilen in natürlicher Größe dienen.

Wegen Gewährung einer Geldsumme zum Bau des Thurmes der Kaiser Wilhelms- und eines Beitrages für den Bau der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche hat der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen, in welcher dieselbe um ihr Einverständniß ersucht wird, daß zur Vollendung des Thurmes der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche ein Beitrag von 300 000 M., zur Vollendung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche ein Beitrag von 50 000 Mark aus städtischen Mitteln gewährt werde und daß hierzu der Betrag von 250 000 Mark aus den Ersparnissen des Dispositionsfonds im Etatsjahre 1894/95 und 100 000 M. aus dem Dispositionsfonds des laufenden Etatsjahres entnommen werde. Die „Volksztg." meint, daß der Magistrat, wenn er das Andenken der beiden verstorbenen Kaiser ehren will, dies viel besser durch gemeinnützige Anstalten, an welchen es Berlin noch in hohem Maße mangelt, als durch Kirchen erfüllen kann. Die Stadtverordneten werden voraussichtlich auf das Ansinnen des Magistrats nicht eingehen.

Das Wilhelm von Humboldt-Denkmal am Vorgarten der Universität, das schon vor Jahren einmal beschädigt worden war, hat eine neue Verunstaltung erfahren. Betroffen ist davon das Marmor-Relief auf der Rückseite des Postaments. Dasselbe zeigt eine weibliche Idealgestalt, die, das Schwert in der Rechten und zu Füßen die Waage, ihren Blick sinnend auf den Kodex richtet, der auf dem Nacken eines Genius aufgeschlagen liegt. Dieses Relief nun ist ganz und gar mit rothen, grünen und gelben Farben verunziert worden; insbesondere haben die unnützen Hände Gesicht und Körper der beiden Figuren jener verwerflichen „polychromen Bearbeitung" unterzogen.

Schlaftrunken in den Tod gelaufen ist der „Volksztg." zufolge in der Nacht zum Freitag der Maschinist Wilhelm Sonnenburg. Er war bei dem Neubau der Oberbaumbrücke beschäftigt und hatte die Obliegenheit, während der Nacht die Pumpmaschine zu bedienen. Nun hatte sich Sonnenburg in der Nacht zum Freitag in seiner Wärterbude zum Schlafen niedergelegt und war so fest eingeschlafen, daß er nicht zu wecken war, als er um 1½ Uhr an die Maschine gerufen werden sollte. Nach etwa einer halben Stunde erwachte Sonnenburg von selbst, erinnerte sich sofort an seine Arbeit bei der Pumpmaschine, sprang auf und rannte aus der Bude hinaus. In der Schlaftrunkenheit konnte er sich nicht gleich zurecht finden, lief daher nach der falschen Richtung anstatt zu seiner Maschine in das Wasser, wo er seinen Tod fand.

† **Im deutschen Jesuitenkloster** in Ditton Hall (England) ist, wie das „D. Volksbl." meldet, der Jesuitenpater Friedrich Waldburg-Wolfegg im Alter von 33 Jahren gestorben. Im Jahre 1889 verzichtete er auf sein Erstgeburtsrecht als Erbgraf von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

† **Der heilige Ganges.** Es besteht eine alte Prophezeiung, daß im Jahre 1895 unserer Zeitrechnung die Heiligkeit des Ganges auf die Narbadda übergehen wird. Zu den vielen Aufregungen, die in Indien jetzt die Gemüther wachhalten (Streit der Mohammedaner und Hindu um das Kuhschlachten, die geheimnißvollen Zeichen an den Bäumen von Behar, die Opiumfrage u. dergl.) gesellt sich jetzt auch noch diese. Als Göttin Ganga ist der Fluß in den Himmel versetzt; der Hindu sehnt sich nach seinem Anblick, er badet in seinen Wassern, um sich von seinen Sünden zu reinigen und wünscht, an seinen Ufern zu sterben oder doch wenigstens, daß seine Asche in die Fluthen des Stroms gestreut werde. Wer beim entsühnenden Bade im Ganges ertrinkt, der wird glücklich gepriesen. Daß die genannte Prophezeiung zur Wahrheit werde, dafür scheinen einige Zeichen zu sprechen, denn der aufgestaute Birhi Ganges droht durch Ueberfluthen die heiligen Tempel von Hardwar zu zerstören, und der Kosi in Delta beginnt sein altes Bett wieder zu suchen, wobei er Zerstörungen anrichtet. Die Prophezeiung, welche die große Unruhe veranlaßt, ist verhältnißmäßig neu, denn in den Vedas ist davon keine Rede. Sie stammt aus dem heiligen Gedicht Rewa-Kanda, das zum Lobe der Narbadda gedichtet wurde; danach soll der Uebergang der Heiligkeit im Jahre 1951 der Samvat-Aera, d. i. 1895 unserer Zeitrechnung, erfolgen.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt**, 25. April. Der Geschäftsverkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte hat sich auch in dieser Berichtswoche nicht gehoben. Die Lager der Kohlenhändler sind, namentlich mit Stückkohlen überfüllt, und finden zur Zeit wenig Abgang, weil die Feldarbeiten noch im vollen Gange sind, weshalb die Landwirthe nicht in der Lage sind, Kohlen einzufahren, mit denen sie sich übrigens im vorigen Monat für mehrere Wochen vorgesehen haben. Es gehen daher nach der „Bresl. Morg.-Ztg." den Werken nur mangelhaft Bestellungen zu, und sind die meisten Gruben gezwungen, Feierschichten einzulegen, wobei aber noch immer ein theilweiser Aussturz von Kohlen aller Art in Bestände, nicht zu vermeiden ist. Besonders vernachlässigt sind Stück- und Würfelkohlen; auch für Nußkohlen ist die Nachfrage nicht genügend, dagegen finden die kleinen Kohlensortimente mehr Abnahme und besonders werden die geförderten Kleinkohlen für Betriebszwecke fast schlank abgesetzt. Gas- und backfähige Kohlen sind wie bisher gesucht und sind von diesen keinerlei Bestände vorhanden. Der Einzeldebit auf den meisten Grubenplätzen ist sehr herabgegangen und fast ohne jede Bedeutung. Im Nikolaier Kohlenrevier sind die Absatzverhältnisse noch gedrückter, indem die Bestellungen für Eisenbahn-Verladungen nur sehr spärlich eingehen. Trotzdem wöchentlich nur vier Schichten gefördert wird, wachsen die Bestände immer noch in bedenkliche Höhe an; auch der kumulative Debit ist kaum nennenswerth und berührt dieser Rückgang einzelne Werke sehr empfindlich. Im Rybniker Revier ist die Lage wohl etwas besser, indem Aufträge für einzelne Werke noch leidlich eingehen; doch bleibt auch hier noch viel zu wünschen übrig, da die geförderten Stück- und Würfelkohlen ebenfalls nicht aufgebraucht werden, und nur die kleinen Kohlensorten guten Absatz finden. Das Geschäft in Cokes ist wohl etwas gebessert, indem die hiesige Hochofenindustrie mehr konsumirt als wie bisher; doch ist der Bedarf nicht soweit gehoben, daß eine größere Produktion bei den Werken sich vollziehen könnte. Für Theer und Theerprodukte hat sich die Geschäftslage wesentlich gebessert, indem nicht nur vom Inlande, sondern auch vom Auslande erhebliche Bestellungen eingehen und sich die angehäuften Bestände hierdurch bedeutend reduziren.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 29. April.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	26/4 M.	29/4 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	26/4 M.	29/4 M.
Weizengries Nr. 1	14,60	15,20	Roggen-Schrot .	7,60	8,20
" " 2	13,60	14,20	Roggen-Kleie . .	4,40	4,60
Kaiserauszugsmehl	15,00	15,60	Gersten-Graupe 1	13,80	13,80
Weizenmehl Nr. 000	14,00	14,60	" " 2	12,30	12,30
" " 00 weiß Band . .	11,60	12,20	" " 3	11,30	11,30
			" " 4	10,30	10,30
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band . .	11,20	11,80	" " 5	9,80	9,80
			" " 6	9,30	9,30
Brotmehl . . .	—,—	—,—	" " grob	8,30	8,30
Weizenmehl Nr. 0	8,40	9,00	Gerstengrütze Nr. 1	9,30	9,30
Weizen-Futtermehl	4,60	4,80	" " 2	8,30	8,30
Weizen-Kleie . .	4,20	4,40	" " 3	7,80	7,80
Roggenmehl Nr. 0	10,40	11,—	Gersten-Kochmehl	6,20	6,20
Roggenmehl Nr. 0/1	9,60	10,20	Gersten-Futtermehl	4,40	4,60
Roggenmehl Nr. 1	9,00	9,60	Buchweizengrütze 1	15,00	15,00
" " 2	6,80	7,40	" 2	14,60	14,60
Kommißmehl . .	8,60	9,20			

Marktberichte.

** **Breslau**, 29. April. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot hat sich die Stimmung weiter befestigt und Preise haben angezogen.

Weizen bei schwachem Angebot in sehr fester Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 15,50 bis 15,80 M., gelber per 100 Kilogramm 15,40—15,70 M., feinster über Notiz. — Roggen sehr fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,20—13,70 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 9,40 bis 10,40—11,40—12,00—13,80 Mark. — Hafer in feinen Qualitäten fehlend und höher, per 100 Kilogramm 11,70—12,30—12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00—12,00 bis 13,25 Mark, Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Futtererbsen p. 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark. — Bohnen ohne Angebot per 100 Kg. 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen gefragter, 8,00—8,50 M., blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilo 10,00—10,50 M. — Schlaglein ruhig, per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilo schlesische 10,25 bis 10,75 M. September-Oktober 10,50 bis 11,00 Mark. — Leinkuchen behauptet, per 100 Kilogramm schlesischer 11,75 bis 12,00 Mark, Septbr.-Okt. 12,00—12,25 M., fremde 11,50 bis 12,00 Mark. — Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilo 8,75—9,25 Mark, September-Oktober 9,00—9,50 M. — Kleesamen räumend, rother per 50 Kilogr. 35 bis 40 bis 50 bis 58 Mark, feine Qualitäten fehlen, weißer ausreichend angeboten. per 50 Kilogramm 40 bis 50—70—90 bis 94 M., feinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen wenig umgesetzt, per 50 Kilogramm 30 bis 35 bis 38 bis 42 bis 45 Mark. — Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	15,80	15,50	15,30	14,70	14,30	14,00
Weizen gelb . .		15,70	15,40	15,20	14,70	14,20	13,90
Roggen . . .		13,70	13,60	13,50	13,40	13,90	13,10
Gerste		13,80	13,00	12,00	10,50	9,70	8,50
Hafer		12,60	12,30	11,90	11,70	11,40	11,10
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 24,00—24,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 23,00—23,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk., b. ausländisches Fabrikat 8,20—8,60 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b. ausl. Fabrikat 8,80—9,20 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 29. April. [Spiritusbericht.] April 50er 54,00 M., April 70er 34,20 M. Tendenz: Höher.

London, 29. April. 6proz. Javazucker 11½ stetig, — Rüben-Rohzucker 9⅛. Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

London, 29. April. [Getreidemarkt.] Der Getreidemarkt fest, englischer Weizen 1½ bis 2 Shilling, fremder 1½ Shilling, Mehl 1 bis 1½ Shilling, Mais ½ Shilling, Gerste ¼ bis ½ Shilling, Hafer ¾ bis 1 Shilling, aller höher gegen vorige Woche. Faßmehl 19½ bis 25 Shilling, fremder 15½ bis 27 Shilling. — Angekommene Weizenladungen ½ Shilling höher. Von schwimmendem Getreide: Weizen und Mais ¼ bis ½ Shilling, Gerste ⅛ Shilling höher. — Wetter: Schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 46 643, Gerste 32 585, Hafer 54 878 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. April. Schlußkurse.		N.v.27.
Weizen pr. Mai	153 —	151 25
do. pr. Sept.	152 75	151 50
Roggen pr. Mai	135 50	133 25
do. pr. Sept.	138 50	139 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.26.
do. 70er loko ohne Faß . .	35 30	35 30
do. 70er April	39 50	39 60
do. 70er Mai	39 50	39 60
do. 70er Juli	40 50	40 30
do. 70er August	40 80	40 60
do. 70er Septbr.	41 10	40 90
do. 50er loko o. F.	55 —	— —

		N.v.27			N.v.27.
Dt.3% Reichs-Anl.	98 —	98 —	Russ. Banknoten	219 20	219 —
4 % Kons. Anl.	105 90	105 90	R. 4½% Bdk.-Pfb	102 70	102 50
do. 3½% "	104 80	104 90	Ungar. 4% Goldr.	103 —	103 10
Pos. 4% Pfandbrf.	103 —	103 —	do. 4% Kronenr	98 —	98 40
do. 3½% do.	102 —	101 90	Oestrr.Kred.-Akt. ultimo	243 —	243 70
do. 4% Rentenb.	105 —	105 —	Lombarden ultimo	45 —	45 20
do. 3½ % do.	102 —	101 90	Disk.-Kommandit ultimo	216 70	216 20
do. Prov.-Oblig.	101 60	101 60			
Neue Pos. Stadtanl.	102 25	102 25	**Fondsstimmung** fest		
Oesterr. Banknoten	167 25	167 40			
do Silberrente	[illegible]	101 10			

Ostpr.Südb.E.S.A	91 60	90 90	Pos. Spritfabrik	162 45	162 —
Mainz Ludwighf.dt.	119 10	118 8[illegible]	Schwarzkopf	249 —	249 50
Marienb. Mlaw.do	80 80	80 10	Dortm.St.-Pr.La.	67 80	66 10
Lux. Prinz Henry	88 25	89 —	Gelsenkirch.Kohlen	162 50	161 25
Poln. 4½% Pdbrf.	69 35	69 30	Inowrazl. Steinsalz	55 75	55 50
Griech. 4% Goldr.	28 60	28 40	Chem. Fabrik Milch	145 80	145 50
Italien. 4% Rente.	87 25	87 2[illegible]	Oberschl.Eis.-Ind.A.	87 —	86 75
do.3% Eisenb.-Obl.	54 1[illegible]	53 9[illegible]	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	83 70	82 80	It. Mittelm.E.St.A.	92 —	91 75
Russ. 4% Staatsr.	67 30	67 4[illegible]	Schweizer Centr.	139 30	138 50
Rum. 4% Anl. 1890	87 25	89 40	Warschauer Wiener	268 75	268 —
Serb. Rente 1885.	79 10	78 80	Berl. Handelsgesell.	158 25	158 25
Türken-Loose	141 10	140 40	Deutsche Bank Aktien	181 10	181 —
Disk.-Kommandit	216 50	316 40	Königs- und Laurah.	132 40	130 90
Pos. Prov. A. B.	107 —	107 —	Bochumer Gußstahl	147 40	145 70

Nachbörse: Kredit 243 —, Diskonto-Kommandit 216 75 Russ. Noten 219 25, 4% Pfandbr. 103 — G. 3½% Pfandbr 102 — Br. Hugger Akt. 139 —.

Berliner Wetterprognose für den 30. April

Trockenes, Vormittags vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen nördlichen Winden, etwas kühlerer Nacht und wenig veränderter Temperatur.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, den 1. Mai 1895, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Versicherung des bautechnischen Personals gegen Unfälle.
2. Betreffend die Beleuchtung des Zuschauerraums im Stadttheater.
3. Petition des Gesellenausschusses der vereinigten Steinsetzer in Posen um baldige Vergebung der Steinsetzarbeiten.
4. Neuregelung der Lehrergehälter.
5. Persönliche Angelegenheiten.
6. Entlastung von Rechnungen.
7. Bewilligung von Mehrausgaben.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **M. Waszynska** zu Jaratschewo wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins, in welchem Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß nicht erhoben sind, hierdurch aufgehoben.
Schrimm, 26. April 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist bei Nr. 358 Nachstehendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. 358.
Spalte 2. Bezeichnung des Firma-Inhabers.
Kaufmann Wladimir Niesiolowski.
Spalte 3. Ort der Niederlassung **Ostrowo.**
Spalte 4. Bezeichnung der Firma **W. Niesiolowski.**
Spalte 5. Zeit der Eintragung.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. April 1895 am 25. April 1895.
(Akten über das Firmenregister Band XIII. Gen II Nr. 1 Seite 103). 5722
Ostrowo, den 25. April 1895.
Königliches Amtsgericht.
II. Gen. II. Nr. 1–7
61.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist bei der Handelsgesellschaft „A. Kaszub's Nachfolger in Gnesen" — Nr. 40 — Folgendes eingetragen worden:
Das Vertragsverhältniß ist von **Isidor Knobloch** gekündigt und die Gesellschaft aufgelöst.
Ferner ist in unser Firmenregister unter Nr. 426 die Firma **D. Kaszub** in Gnesen und als deren Inhaberin die verwittwete Viehhändlerin **Dorothea Kaszub** geborene **Meyer** in Gnesen eingetragen worden. 5721
Gnesen, den 23. April 1895.
Königliches Amtsgericht.

Am Dienstag, den 30. April cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer Bergstr. 13 **verschiedene silberne Ketten, Broschen, Armbänder u. a. m.** sowie 5762
1 großen Rest Schaumwein öffentlich freiwillig bestimmt versteigern.
Grams,
Gerichtsvollzieher in Posen, Breslauerstr. Nr. 10.

Verkäufe ✶ Verpachtungen

Blühendes Material-, Eisen- und Futterartikel-Geschäft ist in einer Provinzialstadt d. Mark, ca. **5 Meilen von Berlin** — wobin Bahn — Chaussee u. Schifffahrt — im bestbelegenen Grundstück mit großen Speichern u. Remisen, prächtigem Garten- u. Wiesenplänen inkl. vorzüglicher Einrichtung, todtem und lebenden Inventar, unter günstigen Bedingungen für 60 000 Mark zu verkaufen. Das Geschäft ist über 100 Jahre alt — hat besten Ruf und einen — stabilen Umsatz von nahe 200 Mille. Feuerkasse der neu und massiv erbauten Gebäude 33 000 Mark. Nur Selbstkäufer mit eigenem Vermögen von 30 000 Mark erhalten nähere Auskunft von dem gerichtlichen Sachverständigen
Adolph Oliven, 4472
Berlin S.W., Friedrichstr. 202.

Vortheilhafter Gutsverkauf.
Rittergüter Lübchen und Corangelwitz — 12 km von Kreisstadt Guhrau in Schlesien und 3 km von Köben — 1904,84 ha nutzbare Fläche — davon 393,514 ha Äcker, 73,691 ha Wiesen und 1382,918 ha Forstland und zwar 1122 ha Hochwald, meist 40–50 jährige geschlossene Bestände, 250 ha Niederwald und $10^1/_2$ ha Weidenwerder — sollen am **20. Mai d. Js., früh 10 Uhr,** vor dem **Amtsgericht Guhrau versteigert** werden. Die Güter sind 1889 auf 708 066 Mk. landschaftlich taxirt und mit 471 996 Mk. landschaftlich beliehen; sie besitzen eine Spiritusbrennerei — Contingent ca. 46 000 Liter — mit Schankwirthschaft und eine circa 500 Schritt entfernte Oder-Spedition mit Schankwirthschaft.
Nähere Auskunft beim **Sequester Sucker in Lübchen.** 3763

Eine flotte Gastwirthschaft,
außer kleinem Schankgeschäft alleinige im großen Dorfe, mit massiven Gebäuden, Garten und einem Morgen Land, ist Umstände halber sofort mit vollem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter E. 730 an die Exped. d. Ztg. erbeten. 5730

Für's Land zc. älteres
Pferd
gesund, sehr fromm, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. 5736

Ausverkauf.
Um in einigen Wochen zu räumen, verkaufen wir den **Restbestand** unseres **Tuchlagers** ganz bedeutend unter **Einkaufspreis.** 5750
Aron & Ettisch,
4 Schloßstr. 4.

25 Kipplowries (Stahl) $^3/_4$ Meter Inh., 600 mm Spur, ebenfalls 12 Stück $^1/_2$ M. Inh., 500 mm Spur.
350 m Gleis 65 mm Schienenh. 500 mm Sp. ab Station Züllichau frei Bahnstation, billig zu **verk.** Refl. belieben sich unt. Chiffre J. K. 8151 an die Exped. d. Blattes zu wenden. 5724

Buchsbaum
ungefähr 80 Meter zum Preise von 85 Pfennigen per Meter hat abzugeben 5733
Leopold Zander,
Kolmar i. P.

Bestes frisches Tuchfett, 5 Pfund 3,00 Mk., empfiehlt
5746 **A. Krojanker.**

Strick-Garne
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5474
Heinrich Miersch,
Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung.
Seit 50 Jahren etablirt.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital (Voll begeben) . . Mark 9,000,000
Bestand der Reserven . . . . . Mark 2,100,000
Prämien, Kosten, Zinsen (1894) rund Mark 2,000,000
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:
Gesammtzahl der abgeschl. Polizen 729,766 Stück
Gesammtzahl der vergüteten Schäden 82,265 Stück
Gesammt-Versicherungs-Summe Mark 5,430,275,772
Gesammt-Entschädigungs-Summe Mark 38,212,986

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden **zu billigen, festen Prämien,** wobei **Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen** sind.
Sie garantirt bei **loyaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder** ihren Versicherten **vollen Schadenersatz** und zwar unter Gewährung **aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.**
Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt nunmehr **seit 41 Jahren;** ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.
Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.
Ed. Weinhagen, Kaufmann in Posen, **Gebr. Jablonski** in Posen, **Conrad Lewinsohn,** Kaufmann in Jerfitz, **Doblelinski,** Rendant in Konarzewo, **Herm. A. Kahl,** Kaufmann in Stenschewo. 5729

Haus,
Hauptstraße Oberstadt **Posens** gelegen, fast neu, mit bequem und elegant ausgestatteten Wohnungen sehr rentirend, ist erbtheilungshalber billig zu verkaufen. Hypotheken fest, nicht zu große Anzahlung. Offerten **postlagernd Schroda S. B. 6. Vermittler verbeten.** 5741

Lebens-Versicherung!
Eine der **größten** und **ältesten** deutschen Gesellschaften beabsichtigt ihre
Haupt-Agentur
für Posen und Umgebung anderweit zu besetzen. Bedingungen äußerst günstig! Bei zufriedenstellenden Leistungen würde, neben guter Provision, entspr. Fixum bezw. angemessenes, garantirtes Jahres-Einkommen gewährt werden. Discretion zugesichert. Gefl. Offerten sub Chiffre **L. V. 2400** an die Exped. d. Bl. erbeten. 5742

Zimmerleute
zum Neubau der Zuckerfabrik Niezychowo bei Weißenhöhe werden noch angenommen. Zu melden daselbst bei
5732 **E. Gerecke, Zimmermeister.**

Mieths-Gesuche.

Sapiehaplatz 2a I
ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge seiner Lage und Zimmereintheilung für einen **Arzt od. Comtoir u. Wohnung** geeignet, zum 1. October cr. zu verm. Näheres bei
5749 **Friedmann,** 2 Et.

Ziegenstr. 25
ein großer heller Lagerraum evtl. zur Werkstatt passend z. verm.

Ein möbl. freundl. Zimmer ist Friedrichstr. 22, I. Tr. links, sofort zu vermiethen. 5745

Gut möbl. Zimmer **Wienerstraße 3,** I. St. r. zu verm.

Halbdorfstr. 17, I Tr. r. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. f. 12 M. z. v.

Schloßstr. 7. II. 1. 6 Zimm. u. am Markt ein Geschäftslokal p. Okt. z. v.

Sucht zum **1. Oktober** in der Oberstadt **Garçon-Wohnung** 2–3 Zimmer. Offerten **F. K. 100** postlagernd. 5738

Bäckerei
nebst **Laden** u. Wohnung p. sof. zu verm. **Wallischei 70.**

Stellen-Angebote.

Eine junge Dame,
in der Porzellan-, Glas- und Luxuswaaren-Branche bewandert, deutsch u. polnisch sprechend, wird für die Dauer der Ausstellung als 5682
Verkäuferin
gesucht. Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter Z. 450 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Agent.
Eine leistungsf. mechanische Weberei reinwoll. Kleiderstoffe
in **Gera** sucht für Prov. Posen einen mit dem Artikel bekannten und bei der Kundschaft gut eingeführten **Vertreter.** Offerten bef. unter **R. 40** die Expedition der **„Geraer Zeitung"** in **Gera (Reuß.)** 5739

Verkäuferin,
die zugleich Putz versteht, der poln. Sprache mächtig, sucht per sofort 5731
L. Loewinsohn's Wwe.,
Obornik.

Ein jüngerer Gehilfe
für Lager und Verkauf, der Schaufenster dekoriren kann, findet per gleich oder später Stellung bei
Wilh. Neuländer, Posen.

Frl. Doering, Breslau, Uferstr. 17a u. 5 sof. gepr. kath. Lehrerin erfolgr. thät. gew. auf e. Gut b. Breslau. 5726

Suche sof ein ordentl. nicht zu jung. Mädchen f. Alles. St. Martin 41, Hof part. r.

Lehrlings-Gesuch.
In meiner Eisenwaaren-, Haus- u. Küchengeräthe-, Lampen- und Porzellan-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern p. 1. Juni cr. Stellung. 5727
S. Schocken, Fraustadt.

Arbeiter auf ca. zwei Stunden des Tages zum Ausfahren einer Dame im Fahrstuhl gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter **A. F. 100.**

Vom 1. Juli cr. haben wir unser in **Posen** an der **Berlinerstrasse Nr. 17** gelegenes
Hôtel „Victoria" 1. Ranges
mit Centralheizung, bestehend aus 1 geräumigen Restaurant, 36 Fremdenzimmern, einem grossen Saal, 2 Badezimmern und 2 Läden (Fernsprech-Anschluss, Pferdebahnhaltestelle) 5505
an leistungsfähige Pächter
zu vermiethen.
Reflectanten wollen sich an die unterzeichneten Vorstandsmitglieder wenden.
Pomoc Społka budowlana,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Dr. Kusztelan. Z. Mazurkiewicz.
A. Cichowicz.

Ostseebad Ahlbeck
in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionaten **genügt allen heutigen Ansprüchen.** — **Gute Milch für Kinder im Orte.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanschluß. Direkte Eisenbahn-Verbindung bis Ahlbeck. 5725
Jede Auskunft ertheilt die **Bade-Direction** und **Carl Riesel's Reise-Contor, Berlin SW. 46, Königgrätzer Straße 34, part.**
Die Bade-Direction.

Curort
Teplitz-Schönau
in Böhmen
seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23–37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**
Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.**
Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau** 3561

Bad Reinerz
in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort 3433
— **Seehöhe 568 Meter** — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Kassenblocks
sind bei uns stets vorräthig.
Das Stück im Einzelnen kostet: 10 Pf.
Bei Bezug von 100 Stück: à 08 Pf.
Bei Bezug von 1000 Stück: à 06 Pf.
Muster werden auf Verlangen abgegeben.
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Dank.
Wesel, d. 21. 7. 91.
Hochgeehrter Herr Apotheker! Herzlichen Dank für Ihre mir im vorigen Monat zugesandte **Salbe gegen Krampfaderbrüche.** Seit 4 Jahren habe ich viel gelitten; ich hatte eine Wunde am Knöchelgelenk, konnte aber selbige trotz vieler ärztlicher Hülfe nicht heil bekommen. Schon nach **acht Tagen,** nach Gebrauch des **„Sanal"**, wurde die Wunde immer kleiner, und kann ich heute zu meiner großen Freude mittheilen, daß selbige geheilt ist. Nächst Gott sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll
Moritz Pommer.

Dr. med. Müller's „Sanal", sicheres Mittel gegen **Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Beinschäden, veraltete Wunden** und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorräthig. Wenn irgendwo nicht vorräthig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorräthig zum Preise von **1 Mark** pr. Dose ist das „Sanal" in den meisten Apotheken. 2003

Alte Münzen kauft und verkauft **S. Rothmann,** Wasserstr. 8 I

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark** an. 1035
Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl.
Kostenfreie, 4wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 27. April, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung der Gebührenordnung für Notare.

§ 14 (Gebühren für Empfang, Auszahlung, Verwahrung von Geldern) beantragt.

Abg. Dr. **Opfergeld** (Ctr.) dahin zu ändern, daß im Fall des Empfanges von Geldern zum Zwecke der Auszahlung an dritte Personen für Rechnung des Auftraggebers von einem Betrage bis 50 Mk. einschließlich 40 Pfennige, für jede angefangenen 50 Mk. des weiteren Betrages bis 400 Mk. 20 Pfennige, für jede weitere angefangene 100 Mk. bis 1000 Mk. 20, für je weitere angefangene 200 Mk. bis 10 000 Mk. 20 Pfennige und für jede weitere angefangene 500 Mk. 20 Pfennige erhoben werden. Im Fall der Erhebung von dritten Personen soll das Doppelte dieser Gebühren erhoben werden. Bei gesonderter Auszahlung oder Erhebung der Beträge werden für jeden Betrag die Gebühren besonders berechnet, doch dürfen die Gesammtgebühren in derselben Angelegenheit das Fünffache nicht übersteigen.

Nachdem Minister **Schönstedt** und Dr. **v. Cuny** (nl.) den Antrag befürwortet, wird er angenommen.

Bei § 28 (Fälle der Vertragsfreiheit) wird nach längerer Debatte ein Antrag Schnaubert (konf.), letztwillige Verfügungen und Erbverträge von der Vertragsfreiheitheit auszunehmen, abgelehnt; § 28 wird unverändert angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes. Auch in der Gesammtabstimmung gelangt das Gesetz zur Annahme.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des in dem vormaligen Fürstbisthum Fulda für die Einwilligung der Ehefrauen in Bürgschaften und Expromissionen der Ehemänner bestehenden Erfordernisses in der gerichtlichen Form, wird in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs wegen Errichtung einer besonderen Generalkommission in Königsberg.

In der Generaldiskussion erklärt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk) im Namen des größeren Theils seiner politischen Freunde seine Zustimmung zu der Vorlage in der Voraussetzung, daß demnächst ein Gesetz über die Abgrenzung der Befugnisse der Generalkommissionen vorgelegt werden würde. Der Landwirthschaftsminister habe ja eingehende Prüfung der Angelegenheit zugesagt. Die Generalkommissionen müßten in eine lebendige organische Verbindung mit den Selbstverwaltungskörpern und den landwirthschaftlichen Interessenvertretungen gebracht werden. (Beifall rechts.)

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:** Ich nehme an, daß bei der zweiten Lesung die Autorität der General-Kommissionen nicht hat angegriffen werden sollen. Diese Behörden waren als agrikultur-technische Behörden gedacht Die Anregungen, die General-Kommissionen weiter in dieser Richtung auszubilden, werde ich eingehend prüfen. Ich kann auch nochmals wiederholen, daß ich gewillt bin, Anordnungen zu erlassen, durch die die General-Kommissionen angewiesen werden, sich mit den Selbstverwaltungskörpern in Verbindung zu setzen. Darüber herrscht doch zwischen dem Hause und der Regierung Einverständniß, daß die Rentengutsbildung in zweckmäßiger Weise geschehen soll. Aber ich bitte nochmals, die Frage der Errichtung einer Generalkommission in Königsberg nicht davon abhängig zu machen, daß die Regierung schon jetzt eine definitive Erklärung über diese schwierige Frage abgiebt. Das kann ich heute nicht, eingehende Prüfung der Frage verspreche ich.

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** (konf.) erkennt die Thätigkeit der Generalkommissionen durchaus an, stellt aber in Frage, ob diese, von den Selbstverwaltungsbehörden losgelöst, Ersprießliches zu leisten im Stande sein werden. (Zustimmung rechts.) Leider habe der Minister noch immer keine Erklärung abgegeben, wie dieses Verhältniß geregelt werden solle. Wenn der Minister der Ansicht sei, die Rechte mache ihre Zustimmung von dem Entgegenkommen der Regierung auf einem anderen Gebiete geltend, so sei das eine ungerechtfertigte Annahme. Die Rechte mache keine politischen Tauschgeschäfte, wie das andere Parteien zu thun gewohnt seien, und wie das in letzter Zeit auch die Regierung zu thun scheine. (Sehr richtig! rechts.) Zum Schluß bittet Redner nochmals im Namen seiner Partei um eine definitive Erklärung. (Bravo rechts.)

Finanzminister Dr. **Miquel:** Die Thätigkeit der Generalkommission in der Gründung von Rentengütern dauert natürlich fort. Die Nothwendigkeit der Theilung der alten Generalkommissionen geht schon hervor aus der Bevölkerungszunahme. Wie soll der Minister für Landwirthschaft schon jetzt eine bestimmte Erklärung abgeben, da er selbst noch nicht weiß, wie sich die Sache gestalten wird? Mein schwacher Verstand wenigstens (Große Heiterkeit) würde mir auch nicht in dem Sinne rathen, wie es die Rechte verlangt. Wenn manche Herren recht kleine Rentengüter wünschen, so ist dem entgegenzuhalten, daß zu kleine Güter keine Rentabilität ergeben würden. Auch zu schnell darf nicht bei der Neuschaffung der Güter verfahren werden.

Abg. **Hobrecht** (natl.) bemerkt, die Rechte sei es gerade gewesen, die seiner Zeit dem Rentengütergesetz am bereitwilligsten ihre Zustimmung gegeben, und auch in erster Lesung der vorliegenden Vorlage habe sich die Rechte im Allgemeinen zustimmend verhalten. Um so verwunderlicher sei jetzt die vorbeugende Haltung der Rechten. Man möge doch bedenken, daß das Rentengütergesetz nicht wie das Ansiedelungsgesetz für Posen und Westpreußen, bezweckt, eine planmäßig andere Vertheilung des Grundbesitzes herbeizuführen! Redner ist gleichfalls der Ansicht, daß die Regierung jetzt die Kompetenzfrage nicht endgiltig zu entscheiden vermöge. Die von den Konservativen angeregte Kommissionsresolution vorbehaltenden Charakters möge man fallen lassen!

Abg. **Humann** (Ctr.) tritt dem Vorredner bei.

Darauf wird die Kommissionsresolution und der Gesetzentwurf in seinen einzelnen Paragraphen und im Ganzen in dritter Lesung angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen mit wenigen Ausnahmen, sowie die freikonservativen Abgeordneten Dr. Gerlich und der Abgeordnete Frhr. v. Eckardstein (b. k. F.)

Es folgt die Berathung des Antrages Gamp, betreffend die Bevorzugung inländischer Erzeugnisse, insbesondere von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen beim Ankauf durch die Staatsbetriebe.

Abg. **Gamp** (freik.) begründet eingehend seinen Antrag. Es stehe fest, daß in Folge der niedrigen Agrarzölle und der kommunalen Lasten die deutsche Landwirthschaft wesentlich theurer produzire, als die des Auslandes. Um so mehr habe die Regierung die Pflicht, nach Kräften für den Absatz der heimischen Landwirthschaft zu sorgen. Die Regierung möge dem Beispiele des Herrn Eisenbahnministers folgen, der nach dem richtigen Grundsatz verfahre, keine Ueberschußwirthschaft machen zu wollen. Die Regierung dürfe keinen Preisdruck auf die heimische Produktion ausüben. Der Kriegsminister habe den erfreulichen Grundsatz, vor Allem bei allen Lieferungen die inländische Produktion zu berücksichtigen; immerhin sei noch mehr danach zu streben, Getreide nur in Deutschland zu kaufen. Auch möge die Militär-Verwaltung darauf Bedacht nehmen, bei den Truppen statt der wollenen mehr Leinenbekleidung einzuführen, um die deutsche Flachs-Produktion zu heben. Vielleicht sei auch der Frage eines Flachszolles näher zu treten?! Geradezu ein Schlag ins Gesicht der deutschen Butterfabrikation sei es, daß die Verwaltung der deutschen Kriegsmarine ausschließlich dänische Butter kaufe mit der Begründung, sie könne die deutsche Butter nicht brauchen. („Hört, hört!" rechts.) Die ostpreußische und schleswig-holsteinische Butter mindestens könne mit der dänischen konkurriren. Der Eisenbahnminister ferner möge die Eisenbahnrestaurateure anweisen, nur deutsche Butter zu verwenden. Der Reisende wolle nicht nur gut fahren, sondern auch gut verpflegt werden. (Zustimmung.) Wolle man in einzelnen Bahnhofsrestaurationen Margarine zulassen, so möge die Eisenbahnverwaltung besondere Margarinestationen errichten! (Heiterkeit.) Bei den Schwellenlieferungen möge die Eisenbahnverwaltung nicht allein auf den billigen Preis sehen, um das inländische Angebot nicht zu vermindern. Auch möge man bei dem Ausschreiben von Schwellenlieferungen nicht zu begrenzte, oft kaum erfüllbare Bedingungen stellen! Die Lieferung ausländischen Holzes müsse von Staatswegen ausgeschlossen sein.

Eisenbahnminister **Thielen:** Die Direktionen sind von mir angewiesen, möglichst die heimische Holzproduktion zu berücksichtigen, selbst bei verhältnißmäßig hohem Preise. Die Preisdifferenz zwischen inländischem und ausländischem Holz muß doch aber sich in gewissen Grenzen in ihrem Verhältniß zur Qualität halten. Die Versuche mit buchenen Schwellen sind leider nicht gelungen, namentlich in Bezug auf Imprägnirung zwecks längerer Brauchbarkeit. Auch die Verwendung von eichenen Schwellen ist zurückgegangen in Folge verbesserter technischer Einrichtungen bei der Verwendung kieferner Schwellen. Daß die Lieferungsverträge rigoros seien, kann ich nicht zugeben.

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:** Der Staat kann nicht verpflichtet werden, jedem Produzenten einen vollen Lohn zu garantiren. Der Herr Kriegsminister hat ein sehr warmes Herz für die heimische Produktion und Landwirthschaft, er geht darin geradezu ins Extrem; er ist — ich will seine Eigenschaft als Großgrundbesitzer nicht in Betracht ziehen, — gewissermaßen Agrarier. (Heiterkeit.) Vielleicht wird es Sache der Landwirthschaftskammern sein, den von Herrn Gamp geäußerten Wünschen näher zu treten. Wer die Verwendung des einheimischen Nutzholzes heben will, muß vor Allem, um den Transport zu verbilligen, für gute, reichliche Wasserstraßen sorgen. Der Schwerpunkt liegt darin, daß die heimische Land- und Forstwirthschaft dafür sorge, gutes Nutzholz anzubieten. Zu diesem Zwecke mögen sich landwirthschaftliche Genossenschaften zusammenschließen.

Abg. **v. Mendel** (konf.) bemerkt, die Regierung möge vor Allem die Organisation landwirthschaftlicher Genossenschaften erleichtern. Redner spricht sich des Weiteren u. A. behufs der Militärgetreidelieferungen für Errichtung von Kornhäusern aus und tritt dem Abg. Gamp bezüglich der Butterfrage bei. Die landwirthschaftlichen Produzenten seien eifrigst bemüht um Lieferungsangebote, z. B. fürs Militär; aber die Umständlichkeit der unteren Behörden verhindere gar zu oft ein ersprießliches Zusammengehen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein:** Der Errichtung von Kornhäusern ist die Reichsregierung schon nahe getreten; die ersten Versuche werden in nächster Zeit gemacht werden, so in Stettin, Köln, Mannheim und vielleicht auch in Berlin. (Beifall rechts.) Diese Kornhäuser sollen den Genossenschaften der Landwirthschaft miethsweise überlassen werden. Zum Schutz der Butterproduktion wird dem Reichstag noch in dieser Tagung ein Margarinegesetz vorgelegt werden; der Entwurf schreitet seiner Vollendung entgegen. Zu dieser Erklärung bin ich ausdrücklich vom Herrn Staatssekretär v. Bötticher ermächtigt. (Bravo rechts.)

Abg. **Pleß** (Ctr.) spricht sich im Großen und Ganzen im Sinne des Antrages Gamp aus.

Abg. **v. Eynern** (nl.) regt billigere Eisenbahntarife für Grubenhölzer an und empfiehlt im Uebrigen den Antrag Gamp.

Darauf wird der Antrag Gamp angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Antrag Luckhoff, betr. die Förderung des Flachsbaues; Kommissionsbericht über den Antrag Dr. Bachem, betr. Anlage konfessioneller Begräbnißstätten; Antrag Nadbyl, betr. Aufsicht über die Versicherungsanstalten; Antrag Letocha, betr. Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Montan- und landwirthschaftliche Produkte.)

Gedächtnißfeier für Stadtrath Hugo Röstel.

(Originalbericht der „Posener Zeitung".)

Berlin, den 28. April 1895.

Die angekündigte Gedächtnißfeier für den am 21. Januar d. J. hier verstorbenen Stadtrath a. D. Hugo Röstel hat heute Mittag in der Aula des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums stattgefunden. Die Feier war zahlreich besucht und legte von der Liebe und Verehrung der Betheiligten für den Todten Zeugniß ab. Außer den Angehörigen, die schmerzlich bewegte, einsam dastehende Wittwe in ihrer Mitte, hatte die dankbare Vaterstadt Landsberg a. W. und sämmtliche betheiligte Vereine Vertreter entsandt.

Nach einem vom Sängerchor des Berliner Handwerkervereins vorgetragenen Liede (Suchen nach Gott) widmete Abg. Rickert, der von einer schweren Erkrankung noch nicht völlig genesen ist und nur mühsam sich fortbewegen kann, dem geschiedenen Freunde einen warm empfundenen Nachruf. Seit drei Monaten, so etwa begann der Redner, ist das Auge unseres Freundes für immer geschlossen, aber noch ist die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, nicht ausgefüllt. Seine Mitarbeiter bewundern in ihm ein Muster aufrichtigster Menschenliebe, erblicken in ihm ein Vorbild, das sie sich heute noch einmal in voller Lebendigkeit vor die Seele stellen wollen. Redner hat mit dem Verstorbenen 25 Jahre Schulter an Schulter gekämpft und gearbeitet, zuerst in jenen schönen Tagen, als es galt, für das neu erstandene Reich die Grundlagen zu schaffen. Als Vertrauensmann seiner Heimath habe er diese in den engeren Verbänden wie in der Volksvertretung des preußischen Staates vertreten und überall die ihm gestellten Aufgaben mit der ganzen Tiefe seines Gemüthes erfaßt. Im preußischen Abgeordnetenhause war er besonders bei der Berathung der Selbstverwaltungsgesetze und bei den die Schule betreffenden Arbeiten betheiligt. Aber mehr noch als die Tagesfragen beschäftigten ihn die Werke der Barmherzigkeit, wie Armenpflege, Ferienkolonien 2c. Seine Verdienste auf diesem Gebiete trugen ihm den Ehrenbürgerbrief seiner Vaterstadt Landsberg und den Beifall der Mitarbeiter im ganzen deutschen Vaterlande ein. Zu besonderem Danke ist dem Verstorbenen die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verpflichtet. Gegründet in den frühlingsfrischen Tagen des Jahres 1871 hatte die Gesellschaft bis in die 80er Jahre hinein mit größtem Erfolge gewirkt, als sie in ein kritisches Stadium kam, in welchem zur Deckung eines jährlichen Defizits (in 5 Jahren 26 000 M.) das Vermögen angegriffen werden mußte. Röstel, der bereits von 1876—83 im Neumärkisch-Posener Verbande der Gesellschaft als erster Vorsitzender und Mitglied des Vorstandes einen wesentlichen Theil ihrer Arbeit auf sich genommen hatte, trat in die Bresche, indem er das bisher bezahlte General-Sekretariat im Ehrenamte übernahm und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft es dahin brachte, daß die Gesellschaft wieder finanziell gesichert war und ihre Leistungen bedeutend erweitern konnte. Er blieb der Gesellschaft bis an sein Lebensende treu und hatte die Freude, eine neue Arbeit derselben, die Begründung zahlreicher Volksbibliotheken durch Rath und That fördern zu helfen. Röstel strebte nicht nach äußeren Ehren und Anerkennungen. Gesellschaftliche Genüsse galten ihm wenig. Anspruchslos, in rastloser Arbeit gingen seine Tage dahin. Noth zu lindern und geistige und sittliche Kräfte emporzuziehen, erschien ihm als die eigentliche Lebensaufgabe. Gedanken und Worte hatten bei ihm nur als Vorbereitung zu Thaten Werth. Die Freiheit des Bekenntnisses und des Gewissens galten ihm als unantastbar. Darum konnte er sich auch mit Männern aller Richtungen zu gemeinsamem Thun vereinigen. Als das eigentliche Lebensprogramm des Verstorbenen citirt Redner den Schluß einer Schrift Röstels („Freiwillige Sozialreform".) „Nicht auf die Vorstellung kommt es an, die einer von Gott und den göttlichen Dingen hat, sondern auf die Darstellung des Göttlichen in seinem Leben und Handeln." „Wie verschieden auch die Theologien sein mögen, die Moral ist doch allen gemeinsam. Und ist nicht der Kern dieser Sittenlehre die Forderung echter, wahrer Menschenliebe?" „Von der Wiege bis zum Grabe ist jedes Menschenleben, aber keins mehr als das der Armen, ein unablässiger, schwerer Kampf; diesen Kampf Unzähligen zu erleichtern, daß die Erde ihnen leichter werde, so lange sie auf ihr mit uns und neben uns ringen, das ist die Aufgabe der Sozialreform; dies ist der Ruf, den sie ergehen läßt an alle: Theilnahme am tausendfältigen Menschenleide in dem Sinne zu bekunden, den das Wort zunächst enthält — einen Theil auf sich zu nehmen der gemeinschaftlichen Last." So hat der Verstorbene nicht nur geschrieben und gesprochen, sondern in allen Lebenslagen gehandelt. Er hat seinen Theil jener Last auf sich genommen. Thun wir das Gleiche! Dann wird auch seine Seelenruhe und sein Lebensfrieden, die er in allen Lebenslagen besaß, unser Lohn sein.

Nunmehr ergreift der Wanderredner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung Dr. B. Pohlmeyer das Wort zu einer Gedächtnißrede auf den Verstorbenen. Der Redner schildert das Leben Röstels von der Wiege bis zum Grabe, seine erste Jugend im Apothekerhause zu Landsberg a. W. Röstel war am 10. Oktober 1832 geboren, seine Schuljahre auf dem Potsdamer Gymnasium, seine Lehr- und Studienjahre als Jünger der Pharmacie, die Begründung des eigenen Herdes, die herben Schicksalsschläge in der Familie, die das alternde Paar kinderlos machten, die Thätigkeit des Landsberger Stadtverordneten und Stadtraths und endlich den arbeitsreichen Lebensabend in der Reichshauptstadt; der für den schaffensfreudigen Mann nicht eine Zeit der Ruhe, sondern eifrigsten Wirkens wurde und ihm die Berufung in den Magistrat von Berlin brachte. Ebenso rein und anziehend wie sein öffentliches Wirken, war auch sein häusliches Leben; das reine Glück, das er hier fand, bildete den stillen idyllischen Hintergrund seiner Arbeit für das Gemeinwohl. Ein heimtückisches Leiden setzte dem kräftigen Mannesleben ein vorzeitiges Ziel. Seit dem Jahre 1891 litt er an einem Schwächenzustande, der durch keine Kur wieder dauernd beseitigt werden konnte. Im letzten Winter stellten sich örtliche Leiden ein. Ein operativer Eingriff mißglückte, und am 21. Januar d. J. schloß der Nimmermüde für immer seine Augen. An seiner Bahre trauert seine einsame Gattin, seine Vaterstadt, wo eine große Zahl wohlthätiger Anstalten seinen Namen lebendig erhält, trauern seine Freunde und Mitarbeiter im ganzen deutschen Vaterlande. Er war eine lebendige Verkörperung des Goetheschen Wortes:

> „Edel sei der Mensch,
> Hilfreich und gut!
> Denn das allein
> Unterscheidet ihn
> Von allen Wesen
> Die wir kennen."

Mit den Klängen des tiefergreifenden „Unter allen Wipfeln ist Ruh" schloß die erhebende Feier.

Vermischtes.

† **Was werden unsere Abiturienten?** Zur Beantwortung dieser Frage liegt eine vollständige Statistik der deutschen Gymnasial-Abiturienten vor, welche die drei letzten Schuljahre umfaßt. Danach wählten dieselben folgende Berufsarten: Rechtswissenschaft 4786, Medizin 3429, katholische Theologie 2290, evangelische Theologie 2140, Militär 1498, Postfach 835, Philologie 636, Baufach 456, Ingenieure und Techniker 433, Forstfach 375, Kaufmannsstand 257, Mathematik 163, Naturwissenschaften 158, Steuerfach 158, Elektrotechnik 148, neuere Sprachen 132, Landwirthschaft 128, Maschinenbaufach 241, Chemie 168, Bergfach 167, Bankfach 119, Geschichte 91, Marine 81, Philosophie 70, Bureaudienst 63, Verkehrsdienst und Eisenbahnfach 61, Katasterfach 52, Deutsche Sprache 37, Finanzfach 34, jüdische Theologie 29, Musik 21, Schiffbaufach 20, Thierarzneikunde 19, Orientalia 18, Verwaltungsfach 17, Kunst- und Literaturgeschichte 15, Nationalökonomie 10, Malerei und Bildhauerkunst 10, Apothekerberuf 9, Archäologie 7, Schulfach 7, praktische Fächer 7, Schauspielkunst 3.

† **Ein recht begehrenswerthes Amt** scheint der Bürgermeisterposten in Beelitz zu sein. Die Stelle ist neu zu besetzen und es sind nun bei dem Stadtverordneten-Vorsteher nicht weniger als 101 Bewerbungsgesuche eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich 26 Bürgermeister, wonach die Veränderungslust oder die — „Stellenlosigkeit" auch unter diesen Stadtgewaltigen ziemlich groß zu sein scheint. Und ferner haben sich um das Amt beworben: 11 Stadtsekretäre, 6 Hauptleute a. D., 2 Premier-Lieutenants, 2 Studenten (jur.), 2 Lehrer, 1 Professor, 1 Major a. D., 1 Rittmeister a. D., 1 Postsekretär, 1 Lieutenant a. D. der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, und endlich ein — Gendarm aus Treuenbrietzen.

† **Familientragödie.** Aus Paris, 24. d., berichtet die „Köln. Ztg.": Eine in der Rue Montmartre wohnende Familie Pietri hatte den einzigen Sohn, einen hoffnungsvollen Jüngling von 22 Jahren, vor einigen Monaten verloren. Der junge Mann hatte sich aus Liebesgram entleibt. Die Mutter grämte sich hierüber derart, daß sie nicht weiter leben wollte, und sich mit einem Revolver erschoß. Der Gatte, der in dem Erdgeschoß der Wohnung ein kleines Bankgeschäft hat und als ein sehr braver Herr in der ganzen Nachbarschaft gilt, fand seine Frau auf einem Stuhl sitzend todt, neben ihr auf der Erde einen Revolver. Ein Brief von der Hand der Selbstmörderin, worin sie den Grund der That bezeichnete, fand sich auf dem Tische vor. Pietri begab sich nach Durchlesen dieses Briefes in ein anderes Zimmer und erschoß sich ebenfalls.

Der General-Vertrieb

eines neuen patentirten, hohen Gewinn bringenden Artikels, welcher vorzugsweise in Geschäften für Haushaltungs-Gegenstände zc. sich eignet, ist für **Posen** an **eine Firma ersten Ranges, die den Vertrieb für eigene Rechnung übernimmt,** zu vergeben. **Der Verkauf wird durch vortheilhafte Reclame unterstützt.** Offerten unter **H. M. 778** sind an die Annoncen-Exped. **G. L. Daube & Co., Leipzig** zu richten. 5640

Bad Landeck

in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C.)

Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe.

Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen** (Bleichsucht), **Schwäche** und **Reconvalescenz.** Besuch 6000 Personen. Kurzeit vom Mai bis Ende September. Eisenbahnstation: Glatz. Prospekte kostenlos.

Das Georgenbad wird für die Kurzeit 1895 am 1. Mai, das Marienbad und Steinbad (Moorbad) am 15. Mai eröffnet.

Der Magistrat. 4890

Korkbrand: BILINER SAUERBRUNN.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Kräftige Natronquelle

(enthält in 1000 Th. 1,03 Th. mehr kohlens. Natron als Fachingen)

Altbewährte Heilquelle, 4335

vortrefflichstes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Depots in Posen bei:

J. Schleyer, Olyński und R. Barcikowski.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- u. Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster **Wellenschlag.** Billige **Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth.

4973 **die Badedirektion.**



Frappanter Erfolg bei aufgesprungener, rauher u. rissiger Haut, Hautjucken und Röthe.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammetweich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich *Crème Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon

Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate ausreichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.

Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direct von

Apotheker Weiss & Co. in Giessen.

Natur-Aepfelwein	**eigener Kelterei** empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit und Güte als angenehmen Cur-, Tisch- u. Bowlenwein.	100 Liter 30 Mark. In Kisten, 32 Flaschen enthaltend, à Fl. 35 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.
Cyder	süßer, alkoholreicher Dessert-Aepfelwein.	100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28 Fl. à Fl. 50 Pf.
Heidelbeerwein	blutbildender, schöner, voller Wein, billiger Ersatz für französ. und ital. Rothweine.	100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28—32 Flaschen à Flasche 50 Pf.

Gebinde und Kisten leihweise.

974 **G. H. Kühn, Liegnitz i. Schl.**

Große Dombau-Geldlotterie,

Ziehung schon 8. u. 9. Mai 1895. 5387

Hauptgewinn 20000 Mark baar ohne Abzug

Originalloose à 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph-Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr. **Dukatenmann-Berlin.**



18

complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige** und **sieben zweispännige**) **und**

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

XX. Stettiner Pferde-Lotterie.

In Summa: **3010** Gewinne von **247,500** Mark.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

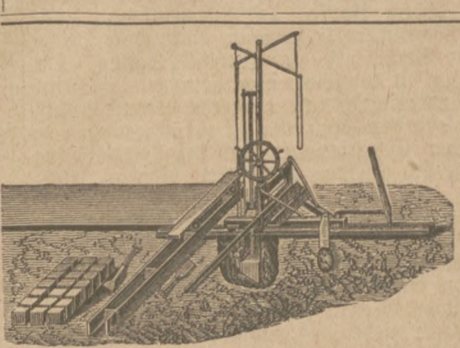
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W. (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben **und dieselben** möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.



Torfstech-Maschinen

mit **patentirter Vorrichtung** zum **leichten Aufrichten** und **Umlegen, mit stählernen Zahnstangen,** m. **Vorgelege sehr leicht gehend**

empfehlen zu ermäßigten Preisen

Gebrüder Lesser, Posen.

Ritterstraße 16. 4902

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Verkäufe • Verpachtungen

Zur Anlage eines

Gasthofs

ist ein Haus in der Breitenstraße, welches sehr dazu geeignet, mit großem Hofraum, Einfahrt und Räumen zu Stallungen versehen ist, zu Michaelis dieses Jahres zu verpachten.

Es befindet sich in der ganzen unteren Stadt kein Gasthof, und dürfte die bevorstehende Verschönerung der Breitenstraße, die Anlage der Eisenbahnstation am Gerberdamm und des Schlachthofes Veranlassung zu lebhaftem Fremdenverkehr sein. Reflektanten wollen sich melden postlagernd **Posen** unter **A. B. 10.** 5605

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein am hiesigen Platze seit 40 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Eisen- und Eisenwaarengeschäft

mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. 5411

L. M. Hirschberg,

Lobsens.

Ein Haus mit Garten, über 900 □-Mtr. Fläche zu verkaufen. Näh. b. Besitzer Brombergerstr. 2a

Sehr günstig für Getreidehändler.

Ein Haus mit Einfahrt und Speicher, worin seit circa 40 Jahren ein Getreidegeschäft geführt wird, in einer Kreisstadt der Pr. Posen gelegen, ist wegzugshalber für **Mk. 12 000** bei **Mk. 3000** Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. unter **L. 4)** an die Exp. d. Bl. erbeten. 5642

Gutes gangbares 5597

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft

Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Off. **F. 100** in der Exped. d. Ztg. 5597

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 50 Pfg. 5051

Rothe Apotheke.

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Pferde-Loose

à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark

versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Mousseux per Flasche M. 1.30 verl. u. Nachn. **G. Fritz** in Hochheim am Main

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-**Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten **Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.** 2279

Verz. Drahtgeflecht, Stacheldraht

empfiehlt **billigst** die **Eisenhandlung** 5578

F. Peschke.

Spargel.

Wünsche mit einem Gutsbesitzer wegen Lieferung von Spargel in Verbindung zu treten. Nähere Auskunft in d. Exped. d. Posener Zeitung. 5620

Gartenkies

gesiebt und gewaschen hat abzugeben 5623

Sigismund Aschheim.

In meiner Lawicaer Forst, Kreis Birnbaum, unweit der Warthe gelegen, werden täglich durch den Förster Rasim **starke und schwache Bauhölzer, kieferne Stangen, birkene u. buchene Nutzhölzer**

preiswerth verkauft. 15602

Isidor Abrahmsohn,

Inowrazlaw.

Prämiirt Chicago 1893.



Hannoversche Cakes-Fabrik

H. BAHLSEN.

Kälberruhr,

Schweineruhr,

Hundestaupe u. Geflügelcholera sowie **alle Durchfälle der Thiere** heilen selbst in den schwersten Fällen **die**

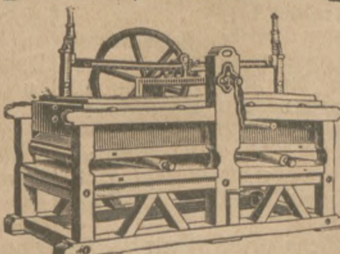
Thüringer Pillen.

Wissenschaftliche Arbeit d. Herrn Departements-Thierarztes Wallmann-Erfurt sow. Gebrauchsanweisung gratis u. franco durch d. alleinigen Fabrikanten **Cl. Lageman,** chemische Fabrik, **Erfurt.** — Zu beziehen d. alle **Apotheken** sowie allen **Thierarzten** pro Schachtel zu 2 Mark. —



J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patent-vorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217

Mehrjährige Garantie.



Telephon Nr. 78, Gr. Gerberstr. 25

G. M. Sch. Nr. 31562.

Jalousien

liefere nach neuestem Kettensystem in bester und schönster Ausführung. Anschläge gratis. 4867

Reparaturen an Sommer-Jalousien umgearbeitet auf Kettenkonstruktion übernehme und führe prompt und bestens aus.

Isidor Mannheim,

Jalousiefabrik.

Frühkartoffeln: **Martinshörnchen,** frühe Rosen zur Saat giebt centnerweise ab; ferner **empfiehlt:** Oelrettig, Senf sowie sämmtliche Grassaaten. 5231

Eduard Weinhagen.

Um schnell zu räumen **werden sämmtliche Eisen- und Bürstenwaaren billigst** ausverkauft. 2792

Moritz Aschheim,

Breitestr. 10.

Beste Speisekartoffeln

verkauft 5662

A. Scholz-Schilling.

Mieths-Gesuche.

Neubau Langestr. 4

sind v. Okt. 1895 zu vermiethen **herrschaftliche Wohnungen** v. 5, 6, 7 Zimmern, Balkon, Badestube mit Einrichtung, Küche, Closet u. Nebengel., auch **Mittelwohnungen** von 2 und 3 **Zimm.** und **Küche.** 5041

Einige möbl. Zimmer

sind sofort oder vom 1. **Mai,** mit oder ohne Kost, zu **vermiethen,** streng **koscher. Neuestraße** 6 im 2. Stock **rechts.** 5430

In lebhaftester Lage Brombergs **großes**

Geschäftslokal

Nebenräume, 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße 6, 1 Treppe. 5643

Breitestr. 18a in der 5713

Laden

des Herrn **Ephraim Lesser** nebst Remise, sowie in 1. Etage **eine Wohnung** von 4 Zimm. zc. per Oktob. z. verm. Näheres bei

S. Aschheim.

Bäckerei n. Laden u. Wohnung p. sof. z. verm. Wallischei 70.

Stellen-Angebote.

Ancienne maison vins & spiritueux **demande**

représentants.

Conditions exceptionelles, références exigées. Ecrire à Bordeaux M. G. C. 35 quai Bacalan (Magasin). 5634

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Mai einen flotten, selbstständigen

Verkäufer

und sehr gewandten

Dekorateur.

Kenntniß der polnischen Sprache und repräsentables Aeußere sowie feine Umgangsformen erwünscht.

Herrmann Seelig,

Thorn, Mode-Bazar.

Suche für mein Kolonialwaaren- u. Eisen-Geschäft

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. 5686

Carl Wercker's Nachflgr.

Oswald Fest.

Margonin.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.